

PARITÄTREPORT

1 | 2012



- Die Projektvielfalt unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.
- Nominierungen für Verbandsratswahl 2012 – Machen Sie mit!
- Klare Absage: Sozial geht nicht mit Rechtsextremismus!

Impressum

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Niedersachsen e. V.
 Gandhistr. 5a
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52486-0
 E-Mail landesverband@paritaetischer.de

Vorstand

Cornelia Rundt
 Sebastian Böstel

Registereintrag

Registergericht Hannover
 Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
 25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
 BLZ 25120510 – Konto-Nr. 7449500

Verantwortlich für den Inhalt

Sebastian Böstel (Vorstand)

Redaktion

Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
 Anika Falke
 Tel. 0511 52486-353
 E-Mail presse@paritaetischer.de

Druck

BenatzkyMünstermann Druck GmbH,
 Hannover

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint viermal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die Bildungsdatenbank ist online!

Neues Angebot des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

Soziale Arbeit braucht Bildung! Wie diese aussehen kann, zeigt die umfangreiche und detaillierte Bildungsdatenbank des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V. und seines Jugendverbands Paritätisches Jugendwerk. Auf www.bildungsdatenbank.org sind Seminare, Weiterbildungen, Qualifizierungen jeglicher Art, aber auch Selbsthilfegruppen und Angebote für Kinder und Jugendliche verzeichnet. Die Bildungsdatenbank liefert umfassende Informationen zu Referenten, Veranstaltungsorten und Bildungsangeboten aus allen Bereichen der sozialen Arbeit. Und bietet damit Unterstützung sowohl bei der Planung und Organisation von Bildungsangeboten als auch bei der Suche nach interessanten Angeboten! Besuchen Sie die Bildungsdatenbank auf www.bildungsdatenbank.org.



Ihre Adressdaten

Bitte Änderungen mitteilen!

Um unsere Mitgliederadressen auf dem neuesten Stand halten zu können, bitten wir um Ihre Unterstützung: Benachrichtigen Sie uns bei Änderungen:

- Anschrift,
- Telefonnummer,
- Faxnummer,
- E-Mailadresse,
- Wechsel Vorstand,
- Wechsel Geschäftsführung,
- Name/Rechtsform.

Ihrer Organisation. Senden Sie bitte aktualisierte Daten an das Sekretariat des Geschäftsbereichs Mitgliederförderung, Tímea Kovac, Tel. 0511 52486-323, Fax 0511-52486-333, E-Mail timea.kovac@paritaetischer.de

Ihr Beitrag

Parität Report sucht Artikel

- Möchten Sie die Arbeit Ihrer Organisation oder Einrichtung vorstellen?
- Können Sie Tipps oder Erfahrungen weitergeben?
- Veranstalten Sie ein Programm, das für andere offen und von Interesse ist?
- Suchen Sie neue Mitarbeiter /innen oder einen Job?
- Haben Sie Kritik oder Lob?

Dann senden Sie Ihren Beitrag (wenn möglich mit Foto) einfach als Datei oder Ausdruck via E-Mail oder per Post an den Landesverband, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Gerne sind wir bereit, Sie bei der Formulierung zu unterstützen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Bin ich jetzt anders?“ – mit dieser, leider nicht rhetorisch gemeinten Frage beschrieben zwei junge Menschen ihre Erfahrungen, die sie als Jugendliche mit Migrationshintergrund in Niedersachsen gemacht haben. Im Rahmen der Ausstellung „Perspektivwechsel“, ein Projekt des Paritätischen Jugendwerks, haben junge Menschen aus Niedersachsen ihre Erfahrungen mit Ausgrenzung und Diskriminierung in verschiedenen künstlerischen Installationen zum Ausdruck gebracht. Dass Menschen anders sind und auch das Recht haben müssen, so zu sein, ist ein fundamentaler Baustein in der Arbeit des Paritätischen. So sehen wir mit Sorge, dass sich rechtsradikale Tendenzen in der Gesellschaft etablieren und salonfähig werden. Um ein deutliches Zeichen zu setzen, wird der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. im Sommer eine Fachveranstaltung zum Thema „Rechtsradikalismus“ durchführen und klar Position beziehen: Der Paritätische Niedersachsen kämpft entschieden gegen rechtsextremistische Ideologien und jegliche Form der Ausgrenzung. Menschen mit Unterschieden in Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Behinderung oder Hilfebedarf sind für den Paritätischen Niedersachsen eine wichtige und unverzichtbare Bereicherung für eine bunte, vielfältige Gesellschaft, die miteinander lebt und voneinander lernt.

In der vor Ihnen liegenden Ausgabe des Parität Report stellt sich Ihnen diese Vielfalt anhand der Projekte der unterschiedlichsten Mitgliedsorganisationen und des Paritätischen Niedersachsen vor. Diese Projekte haben eines gemeinsam: Durch hohes ehren- oder hauptamtliches Engagement werden zusätzliche passgenaue Angebote für benachteiligte Menschen geschaffen, die auf anderem Wege nicht erreicht worden wären. Diese Projekte unterstützt der Paritätische Niedersachsen durch Beihilfen, die Vermittlung von Finanzierungsquellen und durch fachliche Beratung oder durch das im April erscheinende „Handbuch



Ehrenamt Niedersachsen“, in dem der Paritätische allgemeine zum Thema Ehrenamt aufzeigt und zahlreiche praktische Tipps für einen „freiwilligen Managementprozess“ vorstellt.

Vor Kurzem beschäftigte sich die Presse intensiv damit, dass die gesetzlichen Krankenkassen und der Gesundheitsfonds das vergangene Jahr mit einem Überschuss von über 19 Milliarden Euro abgeschlossen haben. Bisher streitet die Politik über die Verwendung dieses Betrages – ist es nicht aber an der Zeit, neben der Streichung der Praxisgebühr oder einer anteiligen Rückerstattung der Versichertenbeiträge zu diskutieren, wie viel Geld den Deutschen die Pflege insgesamt wert ist? Image-Kampagnen zur Attraktivitätssteigerung der Pflegeberufe sind das eine, eine bessere Vergütung der Pflegeleistung durch die Pflege- oder Krankenkassen und eine Verringerung der hohen Arbeitsverdichtung in der Pflege wären große Schritte auf dem Weg zu einem attraktiven Berufsfeld „Pflege“. Der Bundesrat hat die Finanzprobleme der Krankenhäuser, die durch die Steigerung der Personalkosten entstanden sind, anerkannt und einen Ausgleich zugesichert. Genauso sollte er dies auch für die ambulante Pflege tun!

Hinweisen möchte ich Sie auch auf die Mitgliederversammlung des Paritätischen Niedersachsen am 10. November. Unter anderem wird der Verbandsrat, also das ehrenamtlich besetzte Aufsichtsgremium des Verbandes, neu gewählt.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Böstel
Vorstand



Ankündigung

34. Mitgliederversammlung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

10. November 2012

10.00 Uhr

Congress Centrum Hannover (Glashalle)

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

Eine Einladung mit der Tagesordnung geht allen Mitgliedern rechtzeitig zu.

Ansprechpartnerinnen für Fragen und Informationen:

Cornelia Rundt, Vorstand

Birgit Helm, Referentin

**Tel.: 0511 52486-363,
birgit.helm@paritaetischer.de**

Ausgabe I-12

Impressum 2
 Editorial 3

Schwerpunkt: Die Projektvielfalt unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

Treffpunkt für Jung und Alt: Ein Nachmittag im Mehrgenerationenhaus Pattensen 6
 Das Aktionsprogramm II für Mehrgenerationenhäuser ist am Start..... 7
 Rockmusik und coole Leute: Musik-in-Liner auf Tour beim OLB Music-Camp Nordwest..... 8
 Ein Tag im Musik-Camp 10
 Studenten entwerfen Kampagnen für Haftentlassene 10
 Projekt des Jugendmigrationsdienstes Wilhelmshaven/ Friesland mit 6950 Euro gefördert..... 12
 Mobile Jugendarbeit der STEP im Landkreis Holzminden 13
 Projekt starKids – Starke Kinder von Anfang an..... 15
 Ausstellung „Perspektivwechsel“ regt zum Nachdenken an 16
 Auszüge aus dem Gästebuch der Ausstellung 17

Eine(r) für alles

Paritätischer Niedersachsen trauert um seinen Verbandsratsvorsitzenden Horst Hüther 18
 Kurt Spannig neuer Verbandsratsvorsitzender des Paritätischen Niedersachsen 19
 Paritätische Jahreskonferenz 2012 und Paritätischer Sozialpreis 2011 21
 Paritätische Jahreskonferenz 2012 – Impressionen .. 22
 Verbandsratswahl des Paritätischen Niedersachsen: Wahlausschuss erwartet Nominierungen 23
 Mitarbeit im Verbandsrat: „Es wird nie langweilig!“ ... 23
 Sozial geht nicht mit Rechtsextremismus: Fachtag und Bildungsangebote des Paritätischen Jugendwerks..... 24
 Deutscher Fürsorgetag in Hannover – Paritätischer gleich dreifach vertreten 26

Fürsorgetag: Selbsthilfe der Region Hannover stellt sich vor 27
 Bildungsdatenbank des Paritätischen und seines Jugendwerks ist online 28
 Dritter Fachaustausch zum Modellvorhaben U3 29
 Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt stellt KIT-Mitglieder für das Auswärtige Amt..... 30
 Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft stellt aktuelles Internettool vor 31
 Neue Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. stellen sich vor 32

Bunte Vielfalt sozial gestalten

Ein „Tandem“ für Rhauferdehn: obw eröffnet ihre dritte Tagesstätte 34
 Sozialverband VdK in Aurich in barrierefreie Räume umgezogen..... 36
 Infotag der AIDS-Hilfe im Niedersächsischen Landtag..... 37
 Ausstellung des SoVD zeigt das Leben von Menschen mit Behinderungen..... 38
 Eröffnung der 21. pro-familia-Beratungsstelle in Hildesheim 39
 Ehrungen 39
 Der Paritätische Stellenmarkt..... 40

Service

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen.... 44
 Fachbereiche des Paritätischen 45
 Arbeitskreise des Paritätischen..... 46
 Mitglieder des Verbandsrats..... 47
 Verbandsadressen 48

Wichtiger Treffpunkt für Jung und Alt

Ein Nachmittag im Mehrgenerationenhaus Pattensen

Gerlinde Hampe hat ein technisches Problem, das sie alleine nicht lösen kann. Mit dem Textverarbeitungsprogramm ihres Computers will die 74-Jährige eine Tabelle erstellen, aber sie kann die Spaltengröße nicht richtig einstellen. „Wieso wird das jetzt alles plötzlich wieder kleiner?“ fragt sie und deutet auf den Bildschirm. Elisabeth Peter beugt sich über den Computer und betrachtet das Problem. Mit dem Mauszeiger öffnet die 18-Jährige ein Menü und zeigt Gerlinde Hampe, wie sie die Spaltenbreite selbst ändern und neu festlegen kann. „Internet-Treff – Neue Medien für Senioren“ heißt das Angebot im Mehrgenerationenhaus (MGH) Pattensen, zu dem sich jeden Dienstag ältere Damen und Herren in der „Guten Stube“ des Hauses treffen, um von einem generationsübergreifenden Team Rat und Hilfe bei Fragen und im Umgang mit Computer, Internet und Co. zu erhalten.

Die Einrichtung wurde 1999 vom Träger MobileVerein für Gesundheits- und Familienbildung e.V., einer Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., zunächst als Mütter- und Familienzentrum gegründet. Bereits seit 1994 hatte der Verein Mobile Kurse wie Babymassagen und Geburtsvorbereitung angeboten. „Aber wir haben schnell gemerkt, dass wir nicht nur Anbieter für Kurse sind, sondern jungen Familien auch einen wichtigen Treffpunkt bieten“, erzählt Annette Köppel, I. Vorsitzende des Vereins Mobile. 1999 wurde die Einrichtung in einer ehemaligen Tisch-



Überblick über das gut gefüllte Wochenprogramm: Im Mehrgenerationenhaus Pattensen finden täglich Veranstaltungen statt.

lerei eröffnet. Die Nachfrage nach generationsübergreifenden Angeboten wurde, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels, immer größer, und der Verein Mobile reagierte mit entsprechenden intergenerativen Angeboten auf die Wünsche der Pattenser. Der Offene Treff wurde erweitert, mehr und mehr ältere Bürgerinnen und Bürger boten dem Verein ihr ehrenamtliches Engagement an. 2003 wurde das Haus in das niedersächsische MGH-Programm aufgenommen. „Wir haben

immer auf die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger reagiert und so genau den Nerv der Zeit getroffen“, sagt Annette Köppel. „Was später in aller Munde war, das niedrigschwellige Zusammenbringen und Zusammenarbeiten aller Generationen, haben wir schon früh angeboten.“

Heute bietet das MGH Pattensen ein umfangreiches Kursangebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern und Senioren. Hinzu kommen Demenzbetreuung und Kinderbe-

Intergeneratives Arbeiten:
Sven Brannys (von links),
Gerlinde Hampe, Elisabeth
Peter und Eckhard Wähler
am Computer.



treuung: In der hauseigenen Krippe und der Kindertagesstätte mit Hort werden täglich 105 Kinder zwischen einem und 14 Jahren betreut. Der Offene Treff, das Herzstück des Hauses, bietet täglich die Möglichkeit zum niedrigschwelligen Kennenlernen des Hauses und seiner Besucher/-innen. Im Café Mobile werden Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee angebo-

ten. Es gibt Spielenachmittage, Gesprächskreise, Kooperationen mit der Volkshochschule – kurzum: Im MGH Pattensen ist an jedem Tag in der Woche viel los. Aus dem Alltag vieler Pattenser ist die Einrichtung kaum mehr wegzudenken.

2006 wurde das MGH Pattensen in das Förderprogramm des Bundes aufgenommen. 2011 lief die Förde-

rung aus, und die Einrichtung bewarb sich erneut um Unterstützung. Mit Erfolg: Seit Beginn des Jahres 2012 wird das MGH Pattensen nun wieder für zunächst drei Jahre mit öffentlichen Mitteln unterstützt. Ohne diese Hilfe könnte das umfangreiche Angebot nicht aufrecht erhalten werden, sagt Annette Köppel. „Wir müssten unsere komplette Finanzierung umstrukturi-

Das Aktionsprogramm II für Mehrgenerationenhäuser ist am Start

Bereits mit seinem ersten Aktionsprogramm hat der Bund 500 Mehrgenerationenhäuser für die Dauer von fünf Jahren mit 40.000 Euro pro Jahr gefördert. An die Förderung waren bestimmte Voraussetzungen und inhaltliche Vorgaben geknüpft. Die Arbeit in den Mehrgenerationenhäusern erfährt eine breite Anerkennung und ist neben den Nutzerinnen und Nutzern der unterschiedlichen Generationen auch ein Gewinn für die jeweilige Kommune. Vom Bund gedacht war es, dass sich die Mehrgenerationenhäuser nach der Förderphase über eigene Dienstleistungen, Kooperationen mit der Wirtschaft und die Förderung der Kommunen selbst finanzieren. Diese Rechnung ging aber für viele Mehrgenerationenhäuser so nicht auf. Für die meisten Mehrgenerationenhäuser ist die Förderung aus dem Bundesaktionsprogramm I im vergangenen Jahr ausgelaufen.

Die allseits gelobte Arbeit der Mehrgenerationenhäuser soll nun über das Folgeprogramm,

dem Bundesaktionsprogramm II für Mehrgenerationenhäuser, für eine Dauer von drei Jahren weiter gefördert werden. Jedenfalls sollen 450 Mehrgenerationenhäuser ebenfalls mit jeweils 40.000 Euro pro Jahr gefördert werden; beworben hatten sich 630 Einrichtungen, darunter auch zahlreiche neue Einrichtungen. Von der jährlichen Fördersumme pro Haus übernimmt der Bund 30.000 Euro, den restlichen Betrag von 10.000 Euro müssen sich zur Hälfte Land und Kommunen teilen. Eine gesicherte kommunale Kofinanzierung war eine Voraussetzung im Auswahlverfahren für die Bundesförderung. Das Land Niedersachsen will 5.000 Euro an alle Mehrgenerationenhäuser in Niedersachsen zahlen, unabhängig davon, ob sie in das Folgeaktionsprogramm aufgenommen worden sind. Mit dem neuen Förderprogramm, dessen Start für Januar 2012 angekündigt war, setzt das Bundesfamilienministerium inhaltlich neue Schwerpunkte für die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser (Alter und Pflege, In-

tegration und Bildung, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Freiwilliges Engagement). Alle ausgewählten Mehrgenerationenhäuser werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert.

Nach dem Interessenbekundungsverfahren wurden für das Bundesaktionsprogramm II 450 Mehrgenerationenhäuser bundesweit ausgewählt, darunter auch neue Mehrgenerationenhäuser, die im Dezember 2011 ihren Antrag an das BMFSFJ einreichen konnten. Die Bewilligungsbescheide stehen noch aus. Die Zuständigkeit für das neue Bundesaktionsprogramm für Mehrgenerationenhäuser, liegt beim neuen Bundesamt für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben – BAFzA.

*Andrea Zerrath
Fachberaterin Fachbereich
Frauen und Familien
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.*

rieren und Personal einsparen. Die Vielfalt und Nachhaltigkeit unserer Angebote ist nur möglich, wenn sie entsprechend koordiniert werden. Ohne die Unterstützung müssten wir genau überlegen, was wir noch anbieten könnten und worauf wir verzichten müssten – das hätte dann also weitgreifende Konsequenzen sowohl für unsere inneren Strukturen als auch nach außen, für die Menschen, die uns besuchen.“

Menschen wie Gerlinde Hampe und Elisabeth Peter, die aufgrund ihres großen Altersunterschieds außerhalb des MGH Pattensen kaum Berührungspunkte haben, die die gemeinsame Zeit beim „Internet-Treff“ aber genießen. „Es

tut richtig gut, Zeit mit den jungen Menschen zu verbringen“, sagt Gerlinde Hampe. „Mir macht es Spaß, mit den älteren Menschen zu arbeiten“, meint Elisabeth Peter.

Auch Eckhard Wähler, der den „Internet-Treff“ leitet, betont, wie wichtig der Austausch zwischen den Generationen sei. „Dieses Haus erfüllt eine wichtige soziale Funktion, wir sind ein Treffpunkt für alle Menschen in Pattensen“, sagt der 69-jährige. „Es gibt viele Berührungspunkte zwischen Jung und Alt, die man aber nur trifft, wenn man sich einfach mal zusammensetzt.“

Während Eckhard Wähler und der 20-jährige Sven Brannys sich ge-

meinsam dem nächsten Computertreffen zuwenden, gellt plötzlich lautes Kinderlachen durch das Haus und für einen Moment halten Alt und Jung inne und lauschen dem fröhlichen Glucksen. Durch die großen Glastüren der „Guten Stube“ können die Teilnehmer/-innen des Computertreffs in das Café Mobile schauen, in dem sich eine Runde junger Mütter auf einen Kaffeeklatsch getroffen hat, während ihr Nachwuchs auf dem Boden spielt und tobt – ein ganz normaler Nachmittag im Mehrgenerationenhaus Pattensen.

Anika Falke

Pressereferentin Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Rockmusik und coole Leute: OLB Music-Camp Nordwest!

Der Musik-in-Liner auf Workshop-Tour

durch niedersächsische Jugendherbergen

„OLB Music-Camp Nordwest“ heißt ein Projekt, das von September 2011 bis August 2012 durch die Jugendherbergen im Nordwesten Niedersachsens tourt. Das spannende musikalische Projekt, initiiert vom Landesverband der Jugendherbergen Unterweser/Ems und durchgeführt mit vielen Kooperationspartnern, zu denen auch der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. gehört, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Musik in die Jugendherbergen und ihre Regionen zu bringen. In 20 Jugendherbergen wird – verteilt über ein Jahr – jeweils ein Aktionstag des OLB Music-Camps Nordwest gestartet. Überall gibt es ein großes Workshopprogramm für Jugendliche aus der Region und



Von links: Steffi Ertel (Hausleiterin der Jugendherberge Damme), Dr. Nele Krampen (Projektkoordination Deutsches Jugendherbergswerk DJH), Stefan Wichert (Oldenburgische Landesbank OLB, Mitglied der Geschäftsleitung Vechta), Kai Wingenfelder, Sebastian Böstel (Vorstand Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.), Thorsten Wingenfelder, Sarah Schlick (Musikzentrum Hannover gGmbH), Carsten Schubert (OLB, Filiale Damme) vor dem „Musik-in-Liner“. Foto: Die JugendHerbergen gGmbH

abends ein immer neues Live-Konzert mit wingenfelder:Wingenfelder (frühere Sänger der Band Fury in the Slaughterhouse) und wechselnden Gastkünstlern, wie z.B. Johannes Strate, Astrid North, Tobias Regner, Franziska Stünkel, Bosse und anderen. Ein umfassendes musikalisches Programm für Groß und Klein!

Als Kooperationspartner des Projekts sind der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., das Paritätische Jugendwerk und das MusikZentrum Hannover zusammen mit dem Musik-in-Liner und dessen Dozenten die Initiatoren der Workshops rund um das Music-Camp. Drei Workshops stehen auf dem Programm: Rappen, Streetdance und Bandworking im Musik-in-Liner. Die angemeldeten Jugendlichen werden in drei Gruppen aufgeteilt und rotieren im Laufe des Tages durch die Workshops.

Bei den Rappern dreht sich zunächst alles um das Texten. Lorenz Seherr, selbst Rapper und Produzent, zeigt den Jugendlichen die Grundlagen seines Metiers. Zunächst wird ein Thema ausgewählt, für das sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessieren. Die Mädchen und Jungen sind zwischen 10 und 18 Jahren alt, so drehen sich die Interessen mal um Liebe, Freundschaft und Familie, mal um Schule, Hausaufgaben und Lehrer und dann wieder um Tiere, Hobbys oder auch politische Themen. Mindmaps werden erstellt und zu den gefundenen Assoziationen erste Reime probiert. Am Ende der zwei Stunden haben alle ein paar Zeilen geschrieben und diese über einen sogenannten „Beat“ gerappt.

„Es ist schon erstaunlich“, sagt Lo-

renz Seherr, „Jugendliche, die in der Schule sogar Angst vor dem Vorlesen haben, tragen hier ihre selbst geschriebenen Texte flüssig vor einem Publikum vor.“

Gleichzeitig dreht sich beim Streetdance bei Linda Pengel alles um die rhythmische Bewegung. Die Tänzerin und Choreografin startet mit einem kleinen Warm-up und leitet die Jugendlichen nach und nach durch eine Schrittfolge für eine kleine Choreografie. Egal ob Junge oder Mädchen, Bewegungsmuffel oder Sportfreak, alle müssen hier ihr Bestes geben: Eine Stärkung für jedes Selbstbewusstsein.

Nach nur 30 Minuten im Musik-in-Liner spielen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen ihr ersten Töne auf Schlagzeug, Bass, Gitarre und Co. Roland Loy und Andy Kammer, beide Musiker und langjährige Musikdozenten, schaffen es selbst bei absoluten Anfängern ein Interesse für Bandmusik zu wecken. „Es ist spannend zu sehen, wie schnell aus gelangweilten Jugendlichen engagierte Musiker werden“, sagt Andy Kammer, „man braucht nur einen Ansporn und den richtigen Song.“ Der richtige Song ist in diesem Fall „We will rock you“ von Queen. Ein einfacher Rhythmus, nur zwei Akkorde und ein bekannter Text machen das Stück zu einem idealen Einstieg für Anfänger.

Am Ende des Workshopstages haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, den Arbeiten rund um das abendliche Livekonzert bei zuwohnen und ihre Stars hautnah zu erleben. Sie können den Aufbau und den Soundcheck verfolgen und begegnen den Künstlern anschließend im Speisesaal. Beim Abschluss-

podium kommen alle Jugendlichen, Dozenten, Organisatoren und ein paar der Künstler noch einmal zusammen und diskutieren über den Tag, über besondere Erlebnisse, über das Musikbusiness und mögliche Berufe in der Musik- und Medienlandschaft. Ein Experte aus der Region – z.B. aus der Musikschule, einer Veranstaltungshalle oder ein Vermieter von Proberäumen – informiert gleichzeitig über Angebote vor Ort.

Auf die Frage, warum er beim Music-Camp dabei sei sagte ein Teilnehmer: „Ich finde es toll hier! Man kann so viele unterschiedliche Musikrichtungen ausprobieren!“ Ein anderer antwortete: „Der Bandbus ist das Beste!“

Der Musik-in-Liner mit seinen Bandinstrumenten parkte nun schon vor den Jugendherbergen in Aurich, Verden, Rothenburg/Wümme, Worpswede, Lingen, Meppen, Jever, Esens und Damme. In diesem Jahr folgen u.a. Einsätze in Norddeich, Emden, Thüle und Bremen. Für die große Abschlussveranstaltung am 25. August 2012 fährt der Musik-in-Liner das erste Mal mit dem Schiff: Mit der Frisia auf die schöne Nordseeinsel Norderney!

Weitere Informationen zum Projekt Music-Camp und dem Musik-in-Liner gibt es im Internet auf den Seiten www.musikinliner.de und www.projektjugendherberge.de.

Sarah Schlück
MusikZentrum Hannover

Ein Tag im Music-Camp

8:45 Uhr in der Jugendherberge Lingen, die ersten Jugendlichen sind da. Für die Organisatoren und Dozenten ist es noch recht früh, die Schüler sind wahrscheinlich froh, dass sie an einem Schultag „ausschlafen“ konnten. Noch sind die Gesichter etwas mürrisch, man ist müde und weiß nicht genau, was auf einen zukommt an diesem Tag. Doch es hilft alles nichts, nach einer Vorstellungsrunde geht es auch schon los in die erste Workshopphase.

Rappen, Bandcoaching und Streetdance stehen auf dem Programm und schon nach wenigen Minuten und einer ersten Annäherung der Schülerinnen und Schüler mit den Workshopleitern geht es richtig rund: Warm-up bei Line Pengel im Streetdance-Kurs, Mindmaps mit Themengestaltung bei Lorenz

Seherr im Rapworkshop und ein erstes musikalisches Chaos im Musik-in-Liner bei Roland Loy oder Andy Kammer. Nach nur zwei Stunden wird gewechselt, die Gruppen rotieren durch die Workshops, überall hat es schon erste Erfolge gegeben: Ein eigener kleiner Song, ein paar gereimte Zeilen, zwei gelernte Griffe auf der Gitarre, die ersten Tanzschritte einer Choreografie. Dann Wechsel: Auf in die zweite Runde!

Nach der Mittagspause – bei der Johannes Strate von Revolverheld und die Künstler von wingenfelder:Wingenfelder ebenfalls mit Spaghetti Bolognese (fast) unbemerkt im Speiseraum saßen – geht es schon weiter in die dritte Workshopphase, es ist 14:30 Uhr. Nun ist endgültig für jeden etwas dabei, die Tanzmuffel durften

rappen, die Bandmuffel tanzen. Es strahlen die Gesichter, hier und da sieht man wieder etwas Müdigkeit, die nun jedoch nicht von zu wenig Schlaf herrührt.

16:30 Uhr: Die Workshops sind vorbei, Soundcheckzeit für Johannes Strate, alle Jugendlichen stehen mit ihren Handys vor der Bühne. Was für ein Erlebnis! Beim Abschlusspodium mit einem der Künstler – Kai oder Thorsten Wingenfelder bzw. einer der Gastkünstler – konzentrieren sich alle noch einmal. Die spannenden Fragen nach dem Sinn von Castingshows, dem Künstlerleben, dem Werdegang eines Musikers und den Berufen mit und um die Musik lassen alle wieder aufleben. Eine Urkunde zum Schluss und die Einladung zum abendlichen Konzert runden das Erlebnis für alle ab.

Multimedialer Kampf gegen gesellschaftliche Vorurteile

Studenten und Studentinnen entwerfen Kampagnen für Haftentlassene

Skepsis, Misstrauen, skandalisierende Presse und zahlreiche Vorurteile – die Umstände, mit denen ehemalige Strafgefangene im Alltag wieder und wieder konfrontiert werden, könnten schlechter kaum sein. „Der hat doch schon im Knast gegessen“ heißt es da im Volksmund etwa. Haftstrafen im Lebenslauf erschweren die Chancen auf Arbeit oder eine Wohnung, sie führen oftmals zu sozialer Ausgrenzung. Hinzu kommt eine reißerische Presse, die niedere Instinkte anspricht, Vorurteile bedient und

von der Realität entkoppelte Ängste auslöst oder verstärkt. Um auf diese Probleme aufmerksam zu machen, hat die paritätische Mitgliedsorganisation Lüneburger Straffälligen- und Bewährungshilfe e.V. das Projekt Informations Offensive (IO) ins Leben gerufen. Ziel war es, eine Kampagne zu initiieren, die diese Missstände und ihre Folgen für die Betroffenen auf eindrucksvolle Weise thematisiert.

Die Kampagne sollte sich nicht an spektakulären Einzelfällen orien-

tieren, sondern möglichst im Positiven agieren und das verständliche Sicherheitsinteresse von Bürgerinnen und Bürgern stets würdigen. Ziel sollte es vielmehr sein, zu vermitteln, dass gelungene gesellschaftliche Integration von Straffälligen eine Erhöhung der Kriminalprävention und sinkende Rückfallgefahr bedeutet. Vorurteile und Denkmuster sollten durchbrochen, Perspektivwechsel erzwungen werden.

Als Partner zur Gestaltung einer solchen Kampagne konnte die Fa-



Die Studentinnen der Gruppe „Initiative Frei Sein“ entwarfen Plakate mit prägnanten Aussagen und druckten die Haftzeiten ehemaliger Strafgefangener auf T-Shirts.

kultät Gestaltung der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim gewonnen werden. Mit ihrem Dozenten Horst Guckert griffen 24 Studentinnen und Studenten dieses anspruchsvolle Thema im Wintersemester 2011/2012 auf. Zunächst informierten die Mitglieder des Projektes sie in einem Seminar über die relevanten Aspekte. Einer Teilgruppe wurde im Rahmen der Vorbereitung außerdem ein Besuch der Justizvollzugsanstalt Hannover ermöglicht. Im Laufe des Semesters stellten die Studenten, die sich in sechs Gruppen aufgeteilt hatten, ihre Zwischenergebnisse vor und holten sich erste Rückmeldungen ein. Zum Semesterende Ende Januar 2012 schließlich präsentierten sie ihre finalen Kampagnenentwürfe. „Die Kreativität und der Einfallsreichtum der Studentinnen und Studenten ist sehr bemerkenswert“, sagt Marian Goiny von der Lüneburger Straffälligen- und Bewährungshilfe e.V. und Sprecher des Arbeitskreis Straffälligenhilfe im Paritätischen.

Die sechs verschiedenen Kampagnen greifen auf verschiedenste Medien zurück. Die Studenten und

Studentinnen haben Logos, sogenannte Claims (kurze Werbesätze mit Wiedererkennungswert) und Plakate entworfen, T-Shirts bedruckt, Aufkleber erstellt und Homepageentwürfe für das Internet angelegt. Es wurden Interviews und Videos gedreht, kleine Audioclips aufgenommen und Werbespots gefilmt. „Die Ergebnisse waren so vielfältig, innovativ und professionell, wir sind sehr, sehr positiv überrascht“, freut sich Andreas Walenzyk, Mitglied der Projektgruppe Informations Offensive. Eine Gruppe schlug etwa die Bildung einer großen Menschenkette unter dem Motto „Verbinden statt Ausgrenzen“ vor. Viel Lob erhielt das Konzept der Gruppe „Draußen“, der die Studierenden Ronja Bak, Nadine Jäger, Leonid Schevelev und Julia Pavel angehörten, die einen immer wiederkehrenden symbolischen Schlüssel für alle Aspekte ihrer Kampagne nutzte, so einen hohen Wiedererkennungswert schuf und gleichzeitig den Gegensatz von „Draußen/Draußen“ und „Eingeschlossen/Frei“ thematisierte.

Kreativ und innovativ präsentierte sich auch die Gruppe „Initiative Frei

Sein“. Die vier Studentinnen Annika-Swantje Dormeyer, Iris Loibl, Nicole Nöding und Janina Dröse druckten kurze Sätze wie „Keiner will mit dir reden“ oder „Alle haben Angst vor dir“ auf Aufkleber und Plakate, um auf die Situation der Haftentlassenen aufmerksam zu machen. Ein weiterer Bestandteil ihrer Kampagne sind T-Shirts, auf denen die Haftzeiten ehemaliger Strafgefangener vermerkt sind. „4 Monate, 6 Tage“ steht dort etwa. In einem kurzen Videofilm sollen ehemalige Strafgefangene die T-Shirts mit ihrer jeweiligen Haftzeit tragen.

„Bei unserer Recherche haben wir festgestellt, dass die Problematik sehr schwierig ist“, schildern die Studentinnen ihre Erfahrungen, die sie beim Erstellen ihrer Kampagne gesammelt haben. „Der Staat, die Justiz und die Anlaufstellen für Straffällige der Freien Straffälligenhilfe tun zwar schon ziemlich viel für Haftentlassene, aber gerade die Medien behindern ihre Arbeit und sorgen für ein falsches Bild über Haftentlassene in der Gesellschaft“, berichten die jungen Frauen weiter. Mit den provokanten Shirts wollen sie ein Umdenken in der Gesellschaft erreichen – so, wie es teilweise bei ihnen selbst stattgefunden hat: „Bei uns in der Gruppe hat diese Arbeit und die Auseinandersetzung mit diesem Thema uns viele neue Aspekte aufgezeigt und uns in einigen Punkten auch zu einem Umdenken bewegt.“

Die Mitglieder des Projekts Informations Offensive beraten nun, wie die Ergebnisse der Kampagnen weiter umgesetzt werden können.

Anika Falke
 Pressereferentin Paritätischer
 Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Gemeinsam nach Akzeptanz und Toleranz suchen

Projekt des Jugendmigrationsdienstes

Wilhelmshaven/Friesland mit 6950 Euro gefördert

Große Freude beim Jugendmigrationsdienst, einer Einrichtung des Paritätischen Friesland: Im Rahmen eines festlichen Abends im „Küstenmuseum Wilhelmshaven“ wurde ein Projektantrag des Jugendmigrationsdienstes Wilhelmshaven/Friesland (JMD) vom „Bürgerfonds 2012“ des Kraftwerkbauers GDF SUEZ mit 6950 Euro bedacht. Sichtlich begeistert und überrascht nahm die Diplom-Pädagogin und Leiterin des Jugendmigrationsdienstes Wilhelmshaven/Friesland, Petra Tute, die Zusage der Fördersumme durch den Projektkoordinator der Großbaustelle „Kohlekraftwerk Wilhelmshaven“, Frank Albers, entgegen. Zu den ersten Gratulanten gehörte der Geschäftsführer des Paritätischen Friesland, Wolf Kulawik.

„Wir sind bunt und multikulturell“ nennt JMD-Leiterin Petra Tute ihr gefördertes Projekt, das in diesem Jahr durchgeführt wird. Es werden zwölf Jugendliche aus verschiedenen Nationen an diesem Projekt teilnehmen. Petra Tute betreut in ihrer täglichen Praxis etwa 50 junge Frauen und Männer; Migranten aus überwiegend muslimischen Staaten und Spätaussiedler aus Kasachstan. Die jungen Menschen im Alter zwischen 12 und 24 Jahren bemühen sich um Integration in die hiesige Gesellschaft. „Wenn es nicht gelingt, zugewanderte Menschen in unsere Gesellschaft einzugliedern, werden Fremdenfeindlichkeit und Ausländerhass wachsen“, sagt Petra Tute.



Sichtlich bewegt nimmt die Leiterin des Jugendmigrationsdienstes (JMD) Wilhelmshaven/Friesland, Petra Tute, die Förderzusage in Form eines Puzzleteils entgegen. Links im Bild das Jurymitglied Wendy Wardiana und rechts im Bild der GDF SUEZ Projektleiter Frank Albers. Foto: Parität/Klocke

Die Arbeit des JMD unter dem Dach des Paritätischen sieht das Schaffen von Vertrauen auf beiden Seiten als seine wichtigste Aufgabe an. Die Menschen, die in Deutschland und in Europa Hilfe suchen, hätten „schon sehr bald viel Vertrauen in Menschen und Institutionen ihrer Gastländer verloren“ schildert Petra Tute die Erfahrungen, die sie in den Begegnungen mit ihren Schützlingen immer wieder macht. Ohne die immer enger werdende Kooperation zwischen JMD, Schulen und Arbeitskreisen für Menschen mit Migrationshintergründen könnte der Jugendmigrationsdienst für die Stadt Wilhelmshaven und den Landkreis Friesland seine vertrauensbildenden Maßnahmen für die wachsende Zahl von muslimischen und christlichen Sprach- und Hilfesuchenden nicht realisieren.

In der Praxis leistet der JMD mit

MitstreiterInnen und HelferInnen intensive Integrationsarbeit. Bei den Beratungen und offenen Begegnungen stehen das Erlernen der deutschen Sprache und das Verstehen der Gesellschaft der „neuen Heimat“ im Mittelpunkt.

Das Motto des neuen Projektes lautet „Wir sind bunt und multikulturell“. Die Zielgruppe sind junge Menschen (MigrantInnen und Einheimische) zwischen 14 und 16 Jahren. Es werden drei Wochenendseminare und ein Tagesseminar in einer Jugendherberge stattfinden. Dort sollen die Jugendlichen außerhalb ihres täglichen Umfeldes schrittweise bestehende Ängste und Unsicherheiten abbauen. Durch das Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten (z.B. Wünsche an die private und berufliche Zukunft), durch das voneinander Lernen (Einblick in anderer Kulturen, Sit-

ten und Gebräuche, Verbesserung der Sprachkenntnisse) in einem geschützten Raum und einer gemeinsamen Freizeitgestaltung, werden erste Schritte der Begegnung sein und zu mehr Akzeptanz und Toleranz auf beiden Seiten führen.

Auf dem Weg zu den Projektzielen, die bei dem Antrag als entschei-

dend in die Waagschale der Juryüberlegungen fielen, gehörten, sich gegenseitig zu akzeptieren, zu respektieren und voneinander und miteinander zu lernen. Dann werde es möglich, „dass die Jugendlichen trotz unterschiedlicher kultureller Hintergründe verständnisvoll miteinander leben können, ohne dabei die Lebensweisen der anderen zu

verurteilen“. Sie sind fähig sich in den anderen hineinzusetzen und mit den Augen einer anderen kulturell geprägten Person die Wirklichkeit zu betrachten. Eine wahre *Sisyphusarbeit*, die ohne finanzielle Förderung kaum lösbar scheint.

Dieter Klocke

Paritätischer Friesland

Ein offenes Ohr für kleine und große Sorgen

Mobile Jugendarbeit der STEP im Landkreis Holzminden

Ob Straße, Stadtpark oder Schulhof – viele Jugendcliquen nutzen öffentliche Plätze als Treffpunkt. Sie werden oftmals von den bestehenden Jugendhilfeangeboten nicht (mehr) erreicht und ihnen fehlen bedarfsgerechte Freizeitangebote. Häufig kommt es an diesen Treffpunkten durch Verschmutzung, erhöhten Lärmpegel und jugendtypische Verhaltensweisen (wie z.B. Alkoholkonsum) zu Konflikten mit AnwohnerInnen und schließlich mit Ordnungskräften. Um diese Jugendlichen zu erreichen, wurde im September 2008 auf Initiative des Kreispräventionsrats die Mobile Jugendarbeit im Landkreis Holzminden in Trägerschaft der STEP gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., installiert. Zwei Streetworker haben seitdem Kontakt zu über 550 Jugendlichen an ihren Treffpunkten aufgenommen. Hinzu kommen Jugendliche, die das wöchentlich stattfindende offene Fußballangebot wahrnehmen und Jugendliche, mit denen sie bei Schulpräventionsveranstaltungen arbeiten.

Mit zahlreichen Jugendlichen pflegen die Streetworker einen regelmäßigen Kontakt, führen Ge-

spräche, haben ein offenes Ohr für kleine und große Sorgen und bieten bei Bedarf Einzelnen und Gruppen ihre Unterstützung an. Das Wichtigste dabei ist, dass die Jugendlichen ernst genommen werden und sie in den Streetworkern vertrauensvolle Ansprechpartner finden. Durch die Angliederung an die STEP Suchtberatung in Holzminden bilden die Themen Alkohol und andere Suchtmittel einen gewissen Fokus, der sich insbesondere auch in der präventiven Arbeit in Schulen zeigt.

Die Themen, mit denen sich die Streetworker in ihrer Arbeit mit den Jugendlichen beschäftigen, sind vielfältig, werden von den Jugendlichen selbst vorgegeben. In den Gesprächen geht es um Freizeitgestaltung, die schulische und familiäre Situation, die Clique, Partnerschaft, negative Rollenzuschreibung, Polizeikontrollen, Strafverfahren u.v.m. Zielgruppe sind alle Jugendlichen, die ihre Freizeit an öffentlichen Plätzen verbringen. Das sind Jugendliche, denen es an Orientierung, Halt und Zukunftsperspektiven mangelt, aber auch Cliquen, denen lediglich Aufenthaltsorte

und Freizeitangebote fehlen. Derzeit wird Mobile Jugendarbeit in der Stadt Holzminden, im Flecken Bevern, in der Alt-Samtgemeinde Eschershausen und der Gemeinde Holenberg geleistet.

In der Gemeinde Holenberg wurde ein Kellerraum im Dorfgemeinschaftshaus gemeinsam mit einer Jugendgruppe zu einem Jugendraum umgestaltet. Diese Jugendgruppe wurde bei der Aneignung des Raumes zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung engmaschig begleitet und seither pflegen die Streetworker in regelmäßigen Abständen den Kontakt. In Eschershausen unterstützen die Streetworker u.a. eine Clique im Stadtpark und die ansässigen Skater dabei, eine bestehende Skateranlage zentral in den Stadtpark zu holen. Und im Flecken Bevern pflegen die Streetworker Kontakt zu einer größeren Jugendgruppe, in der einzelne Jugendliche durch massiven Alkoholkonsum auffallen.

Ziel der Mobilien Jugendarbeit ist es, die Lebensbedingungen für Jugendliche zu verbessern. Ausgrenzung und Stigmatisierung von Jugendlichen sollen verhindert oder



Flott unterwegs: der mobile Jugendtreff der Streetworker, ein mit Graffiti besprühter Kastenwagen.

verringert und die soziale Integration gefördert werden. Gerade im ländlichen Raum fehlt es den Jugendlichen oftmals an passenden Freizeitangeboten. Die Streetworker reagieren auf diese Problematik mit offenen Angeboten, die sie gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln und

die dementsprechend gut angenommen werden. In Holzminden nutzten allein in diesem Winter bisher ca. 60 Jugendliche das offene Fußballangebot, ca. 25 von ihnen wöchentlich. In den Sommermonaten finden solche Angebote auf öffentlichen Bolzplätzen oder im Stadtpark statt.

Seit dem Sommer 2011 sind die Streetworker mit ihrem Mobilien Jugendtreff – einem mit Graffiti besprühten Kastenwagen – an den Jugendtreffpunkten unterwegs. Ermöglicht wird dies durch eine Förderung der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Im Gepäck haben sie hierbei neben Sitzgelegenheiten auch Fußballtore, Bälle sowie einen Ghettoblaster und Getränke.

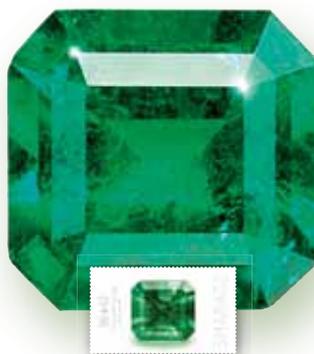
Die öffentlichen Plätze werden somit zeitweise zum „Jugendraum unter freiem Himmel“ umgestaltet. Neben der Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung soll hiermit der Verdrängung von Jugendgruppen von ihren selbst gewählten Plätzen entgegengewirkt werden. Denn die Jugendlichen brauchen Plätze als Rückzugsmöglichkeit, die ihnen die Möglichkeit bietet, sich auszuprobieren und selbstständig zu werden. Neben der direkten Arbeit mit den Jugendlichen fungieren die Streetworker als deren Interessenvertretung auf politischer Ebene.

Diana Fiedler und
Nicolas Schnipkoweit
Streetworker
STEP gGmbH

WAHRE WERTE

WOHLFAHRTSMARKEN 2012

Gutes tun
Mit Briefmarken helfen



Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien
Wohlfahrtspflege

PORTO
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

starKids – Starke Kinder von Anfang an

Die STEP begleitet Kindertagesstätten bei der Suchtprävention

Kindertagesstätten und Sucht. Das sind zwei Begriffe, die nicht zueinander passen wollen. Können Kinder denn süchtig sein? Oder sind ihnen die Fähigkeiten zu genussvollem Erleben und die Lebensfreude nicht schon in die Wiege gelegt? Nein – sind sie nicht! Zu diesem Ergebnis kommen die Projektinitiatoren von „starKids“ der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) und stellen fest, dass auf der einen Seite das Umfeld der Kinder und andererseits erworbene Lebenskompetenzen die Entstehung von Sucht beeinflussen. Auch in diesem Bereich muss das Kind positive Lebenserfahrungen erlernen, bewusst wahrnehmen und spüren. Denn nur wenn ein Kind in der Lage ist, Genüsse wie z.B. den kulinarischen Genuss oder das Hören von Musik zu verspüren, kann es Lebensfreude entwickeln. Diese Lebensfreude ist wichtig und schafft die Voraussetzung dafür, negative Zustände in kritischen Situationen zu überwinden.

Die Inhalte der Suchtprävention in Kindertagesstätten, die von der STEP gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., seit 2011 durchgeführt wird: Langeweile, hoher Konsum von Süßigkeiten oder ausgedehntes Computer- oder Videospiele können sich ebenso suchtfördernd auswirken wie ein vernachlässigender, ein extrem antiautoritärer oder extrem autoritärer Erziehungsstil der Eltern.

- Wenn Substanzmissbrauch und süchtiges Verhalten erst gar nicht

entstehen sollen, muss Vorbeugung in einem frühen Alter beginnen.

- (Früh-)kindliche (Lern-)Erfahrungen haben einen großen Einfluss auf das spätere Verhalten als Erwachsener.
- Außerhalb der Familie sind Erzieher/-innen oft die ersten wichtigen Bezugspersonen und somit ein wichtiger Sozialisationsfaktor für die Kinder.

Diese Erkenntnisse und die Tatsache, dass Vorschulkinder in einem Alter sind, in dem die Persönlichkeit nachhaltig geprägt wird, sind die Grundlagen des niedersächsischen Suchtpräventionsprojekts „starKids – Starke Kinder von Anfang an“.

Das Projekt wurde von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Zusammenarbeit mit Praktiker/-innen aus dem Kita-Bereich entwickelt. Die KKH-Allianz sorgt mit der Förderung des Projekts dafür, dass Erzieherinnen und Erzieher als Multiplikatoren die Suchtprävention in niedersächsischen Kindertagesstätten vorantreiben. Die STEP gGmbH, eine Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., führt das Programm seit 2011 durch.

Auf der Grundlage einer Einführungsveranstaltung und mit Unterstützung der Suchtpräventionsfachkraft der STEP können Leiterinnen und Leiter von Kitas einzelne Themen erarbeiten und an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben. So werden die

verschiedenen Bausteine des Programms ganz oder teilweise in den erzieherischen Alltag übernommen. Die konkrete Umsetzung der Module in der Kita bleibt hierbei den Erzieherinnen überlassen. Die Erfahrungen mit den einzelnen Modulen tauschen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen eines alle zwei Monate stattfindenden Arbeitskreises aus. Die Laufzeit ist auf drei Jahre angelegt.

Der hannöversche Arbeitskreis, geleitet durch Nadine Weske, Fachkraft für Suchtprävention der STEP, bildet drei Kitas: Kindertagesstätte Wülferoder Straße / Laatzen, Kita Pfarrlandplatz / Linden – Nord und Lütje Liga e.V. / Linden – Nord.

Das Programm umfasst Bausteine, die von den Erzieherinnen und Erziehern im Arbeitskreis thematisiert und in der Kita umgesetzt werden:

- Genuss und Lebenslust
- Emotionale Kompetenz von Kindern
- Kooperation mit Eltern
- Konfliktfähigkeit
- Geschlechtersensibilität
- Suchtbelastete Familien
- Passives Konsumieren
- Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub, Grenzen setzen
- Miteinander stark sein

Das Ziel ist die Förderung von Selbstwertgefühl und sozialer Handlungsfähigkeit, die Kinder weniger Konkurrenz, sondern mehr miteinander spüren zu lassen, Vermittlung von Kompetenzen zur Konfliktlösung, die Entspannungsfähigkeit zu

trainieren – die Kinder sollen ihre Freiräume entdecken.

...in Bezug auf die Kinder

- Selbstwirksamkeit stärken
- Kommunikationsfähigkeit fördern
- Frustrationstoleranz erhöhen

...in Bezug auf die Erzieherinnen und Erzieher

- Teilnehmende Erzieher/-innen trainieren und fördern, das Projekt positiv an das Team und die Eltern zu vermitteln
- Für alle Erzieher/innen: Förderung eines entwicklungsfördernden (und suchtpreventiven) Erziehungsverhalten

• Relativ großer Baustein zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“

1. Suchtbelastete Familien: Begriffsbestimmung und Auswirkungen auf die Kinder
2. Stärkung der Kinder aus suchtbelasteten Familien
3. Gesprächsführung mit Eltern
4. § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle, Selbstreflexion / Vorbildfunktion reflektieren, geschlechtersensibles Arbeiten fördern
- Stärkung der Elternarbeit
- Wirkung

Für das Programm wird eine qualitative Konzept- und Prozessevaluation durchgeführt. Die Ergebnisse werden nach Ende des Projektes im Sommer 2014 vorliegen.

Die Berücksichtigung der Entwicklung von Genussfähigkeit und Lebensfreude fällt nun eindeutig in den Bereich der Gesundheitsförderung. Mit den vielfältigen Verbindungen zu anderen suchtpreventiven Themen stellt dieser Bereich einen elementaren Baustein dar.

*Stephanie Schünemann
STEP Paritätische Gesellschaft für
Sozialtherapie und Pädagogik mbH*

„Perspektivwechsel“ regt zum Nachdenken an Wanderausstellung gegen Diskriminierung auf Erfolgskurs

Nach der 9. Station seiner Wanderausstellung „Perspektivwechsel“ über Diskriminierungserfahrungen junger Menschen mit Migrationsgeschichte zieht das Paritätische Jugendwerk (PJW), Jugendverband des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., eine positive Zwischenbilanz. So konnte die Ausstellung bisher mehr als 2500 BesucherInnen begrüßen und viele von ihnen zum Nachdenken anregen. Die Ausstellung „Perspektivwechsel“ wurde von rund 80 jungen Menschen aus sechs verschiedenen Mitgliedsorganisationen des PJW erstellt. Auf dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Diskriminierung haben diese unterschiedlichste Exponate zum Thema erarbeitet. Anhand von Bildern, Installationen, Filmen und Objekten sowie einer

Audiodatei verdeutlichen sie eindrucksvoll ihre persönlichen Erfahrungen mit Vorurteilen, Rassismus und Ausgrenzung und thematisieren eindringlich ihren Wunsch nach

Anerkennung, Zugehörigkeit und Teilhabe in dieser Gesellschaft.

Ausgangspunkt für das Ausstellungsprojekt war ein Treffen von Kol-



Die Ausstellung „Perspektivwechsel“ in Syke.

legInnen verschiedener Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Jugendwerks, die mit Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte arbeiten. Ihre Erfahrungen ähnelten sich sehr: Infolge unfairer Behandlungen und Abwertungen durch Lehrkräfte, Beschimpfungen auf der Straße oder den schlechten Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen älterer Geschwister geben viele der Mädchen und Jungen bereits früh die Vorstellung auf, das eigene Leben aktiv und erfolgreich gestalten zu können. Auf die Verweigerung von Anerkennung und Zugehörigkeit durch die Mehrheitsbevölkerung reagieren sie nicht selten mit Rückzug und Selbstausgrenzung oder Leistungsverweigerung und Aggressivität. Die Ursachen für dieses Verhalten sind den meisten Menschen in Deutschland nicht bewusst. Vielmehr sehen sie sich in ihren Vorurteilen bestätigt und der Kreislauf beginnt von vorne.

Mit dem Ausstellungsprojekt wollen das PJW und seine Mitgliedsorganisationen diesen Kreislauf durchbrechen. Einerseits wollen sie jungen

Menschen mit Migrationsgeschichte eine Gelegenheit bieten, die eigenen Stärken und Potenziale zu präsentieren und sich aktiv in der Öffentlichkeit gegen erfahrene Diskriminierung und Ausgrenzungen zur Wehr zu setzen. Andererseits soll die deutsche Mehrheitsbevölkerung darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine „gelungene Integration“ junger Menschen mit Migrationsgeschichte ohne Anerkennung, Gleichbehandlung und Chancengleichheit nicht zu erreichen ist.

Beide Zielrichtungen konnte das Projekt erfolgreich verfolgen. Bereits auf der zentralen Ausstellungseröffnung im letzten Jahr präsentierten die jungen KünstlerInnen ihre Werke und Inhalte selbstbewusst unter anderen der niedersächsischen Integrationsministerin Aygül Özkan, die sich als Schirmherrin des Projekts viel Zeit für intensive Gespräche mit den Jugendlichen nahm. Mittlerweile hatten die jungen KünstlerInnen die Möglichkeit die Ausstellung an verschiedenen Orten zu präsentieren und erfuhren dabei die Anerken-

nung durch junge und alte Menschen, die eigenen Lehrkräfte, kommunale PolitikerInnen und viele mehr. Die Rückmeldungen der BesucherInnen zeigen auf, dass es den Jugendlichen gelingt, sie mit ihren Exponaten und persönlichen Begleittexten zu einem Perspektivwechsel anzuregen, sie zum Nachdenken zu bringen und die eigenen Vorurteile und Handlungsweisen zu hinterfragen.

Die nächsten Stationen der von der Aktion Mensch geförderten Wanderausstellung sind auf der Homepage des PJW, www.paritaetisches-jugendwerk.de, eingestellt. Für einzelne Termine besteht auch noch die Möglichkeit, die Ausstellung kostenfrei auszuleihen. Ansprechpartnerin hierfür ist Kirsten Laging-Yilmaz, Jugendbildungsreferentin im Paritätischen Jugendwerk.

E-Mail: kirsten.laging-yilmaz@paritaetischer.de
Tel.: 05331/ 9054620

*Kirsten Laging-Yilmaz
Jugendbildungsreferentin beim
Paritätischen Jugendwerk*

Auszüge aus dem Gästebuch der Ausstellung „Perspektivwechsel“

Die Ausstellung regt zum Nachdenken an, wichtige Fragen werden aufgeworfen. Danke
(R. Liebscher, Oldenburg)

Ich freue mich sehr, dass diese besondere, bemerkenswerte Ausstellung „Perspektivwechsel“ nach Hameln geholt worden ist. Ich danke allen Beteiligten persönlich, aber auch im Namen der Stadt

Hameln, ganz herzlich und wünsche der Ausstellung den Erfolg, den sie verdient. Danke
(U. Wehrmann, Bürgermeisterin der Stadt Hameln)

Ich bin beeindruckt, mit welcher Ausdruckskraft die jungen Menschen den Perspektivwechsel in ihren Werken darstellen. Das ist anschaulich und ehrlich

und ermöglicht den Betrachtern, sich in die Situation einzufühlen. Toll!

(R. Leopold, Leiter der Polizei in Hameln)

Ein tolles Projekt! Großes Lob an alle jungen Teilnehmer für diese hohe Kreativität! Es macht Spaß sich die Werke anzusehen!

(Hanna, Hannover)

Paritätischer Niedersachsen trauert um seinen Verbandsratsvorsitzenden Horst Hüther

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. trauert um Horst Hüther, Verbandsratsvorsitzender und ehemaliges Vorstandsmitglied, der am 1. Januar 2012 im Alter von 65 Jahren verstarb.

Horst Hüther war langjähriges Mitglied im Gesamtvorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. und von 1978 bis 1996 dessen stellvertretender Landesvorsitzender. Nach der Strukturreform 1996 wurde Horst Hüther Mitglied im Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. sowie im Wechsel mit Ulla Klapproth dessen jährlich alternierender Vorsitzender.

Auf Bundesebene gehörte Horst Hüther unter anderem von 1978 bis 1995 dem Beirat des Paritätischen Gesamtverbands e.V. an. Seit 1996 war er Mitglied des Verbandsrats des Paritätischen Gesamtverbands, in den Jahren 1999 und 2000 zudem Vorstandsmitglied. Während seiner jahrzehntelangen Arbeit für den Paritätischen Gesamtverband wirkte er in vielen verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen mit.

Seit 2001 war Horst Hüther zudem stellvertretender, seit 2004 Landesvorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Behinderte Menschen in Sachsen-Anhalt (LAG-WfbM-LSA).



Horst Hüther.

Neben diesen zahlreichen zeit- und arbeitsintensiven ehrenamtlichen Aufgaben darf nicht vergessen werden, dass Horst Hüther „im Berufsalltag“ einer hauptamtlichen Arbeit nachging, die er mit ebenso viel Leidenschaft und Einsatz bewältigte wie seine zahlreichen freiwilligen Engagements: Seit 1976 war Horst Hüther Geschäftsführer und Motor der paritätischen Mitgliedsorganisation Kreisvereinigung der Lebenshilfe in Wolfenbüttel und Helmstedt. Nach der Wende zeigt er beispielhaftes Engagement beim Aufbau der Lebenshilfe in den neuen Bundesländern, insbesondere in Sachsen-Anhalt.

Mit Horst Hüther ist ein Mensch von uns gegangen, der ein ganz besonderes Beispiel für ehrenamtliches Engagement, Mitmenschlichkeit und der Hinwendung zum

Nächsten war – ohne Beachtung der eigenen Befindlichkeits- und Belastungsgrenze. Horst Hüther war eine „Gallionsfigur“ für Hilfen und Teilhabe-Einforderungen zugunsten Menschen mit Behinderungen. Sein vielfältiges Engagement wurde mehrfach gewürdigt, unter anderem im Jahr 2003 mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und im Jahr 2009 mit dem Ehrenzeichen des Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Mit dem Tod von Horst Hüther geht für den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., für dessen Bundesverband in Berlin und für die Organisationen und Einrichtungen der Lebenshilfe auf Bundesebene, in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt eine Ära zu Ende.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. spricht den Angehörigen, allen voran seiner Frau, seinen zwei Kindern und seinem Enkelkind, sowie allen anderen Menschen, die um Horst Hüther trauern, sein herzliches Beileid und aufrichtige Anteilnahme aus und wünscht ihnen viel Kraft in den schweren Stunden des Abschieds. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. wird seinen Verbandsratsvorsitzenden und ehemaligen stellvertretenden Landesvorsitzenden Horst Hüther in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Kurt Spannig neuer Verbandsratsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

Der Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. hat auf seiner Sitzung am 2. Februar 2012 Kurt Spannig einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 58-jährige bildet nun bis zum Ende der Wahlperiode im November 2012 gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Ulla Klapproth den Vorsitz des Verbandsrats des Paritätischen Niedersachsen (zur Neuwahl des Verbandsrats im November 2012 siehe auch Beitrag ab Seite 23).

Der Verbandsrat des Paritätischen Niedersachsen nimmt vor allem Aufgaben eines Aufsichtsratsgremiums wahr: Er berät und kontrolliert den Vorstand, stellt die Jahresabschlüsse fest und berät und beschließt grundsätzliche verbandspolitische Richtlinien. Den hauptamtlichen Vorstand des Paritätischen Niedersachsen bilden weiterhin Cornelia Rundt und Sebastian Böstel.

Der neue Verbandsratsvorsitzende Kurt Spannig ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Lüneburg. Er ist studierter Diplom-Sozialarbeiter und Diplom-Sozialmanager und sammelte erste berufliche Erfahrungen im Jugendamt des Landkreises Lüneburg, bevor er einige Jahre in der Psychiatrischen Klinik Häcklingen in Lüneburg im stationären und ambulanten Bereich tätig war. Zu den weiteren beruflichen Stationen von Kurt Spannig gehören eine Tätigkeit in Hamburg im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Eimbsbüttel sowie eine Geschäftsführertätigkeit bei der Neue Arbeit Lüneburg gGmbH (Tochtergesell-

schaft des Herbergsvereins zu Lüneburg). Seit 1994 ist Kurt Spannig Geschäftsführer der Psychiatrischen Klinik Uelzen gGmbH und des Trägervereins „Die Brücke e.V.“, beides Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Niedersachsen.

Mit der Arbeit des Paritätischen Niedersachsen und seines Verbandsrats ist Kurt Spannig seit vielen Jahren bestens vertraut. Seit rund 10 Jahren ist er Mitglied im Verbandsrat des Paritätischen Niedersachsen. Im Kreisverband Uelzen ist Kurt Spannig Beiratsvorsitzender, den Landesverband unterstützt er darüber hinaus fachlich und engagiert als Mitglied im Sprecherrat des Fachbereichs „Soziale Psychiatrie“ und des Fachbereichs „AG Norddeutsche Krankenhäuser im Paritätischen“. Kurt Spannig ist außerdem Mitglied des Landesbehindertenbeirates (LBBR) des Landes Niedersachsen.



Kurt Spannig.

Als Verbandsratsvorsitzender tritt Kurt Spannig die Nachfolge von Horst Hüther an, der am 1. Januar 2012 verstarb.

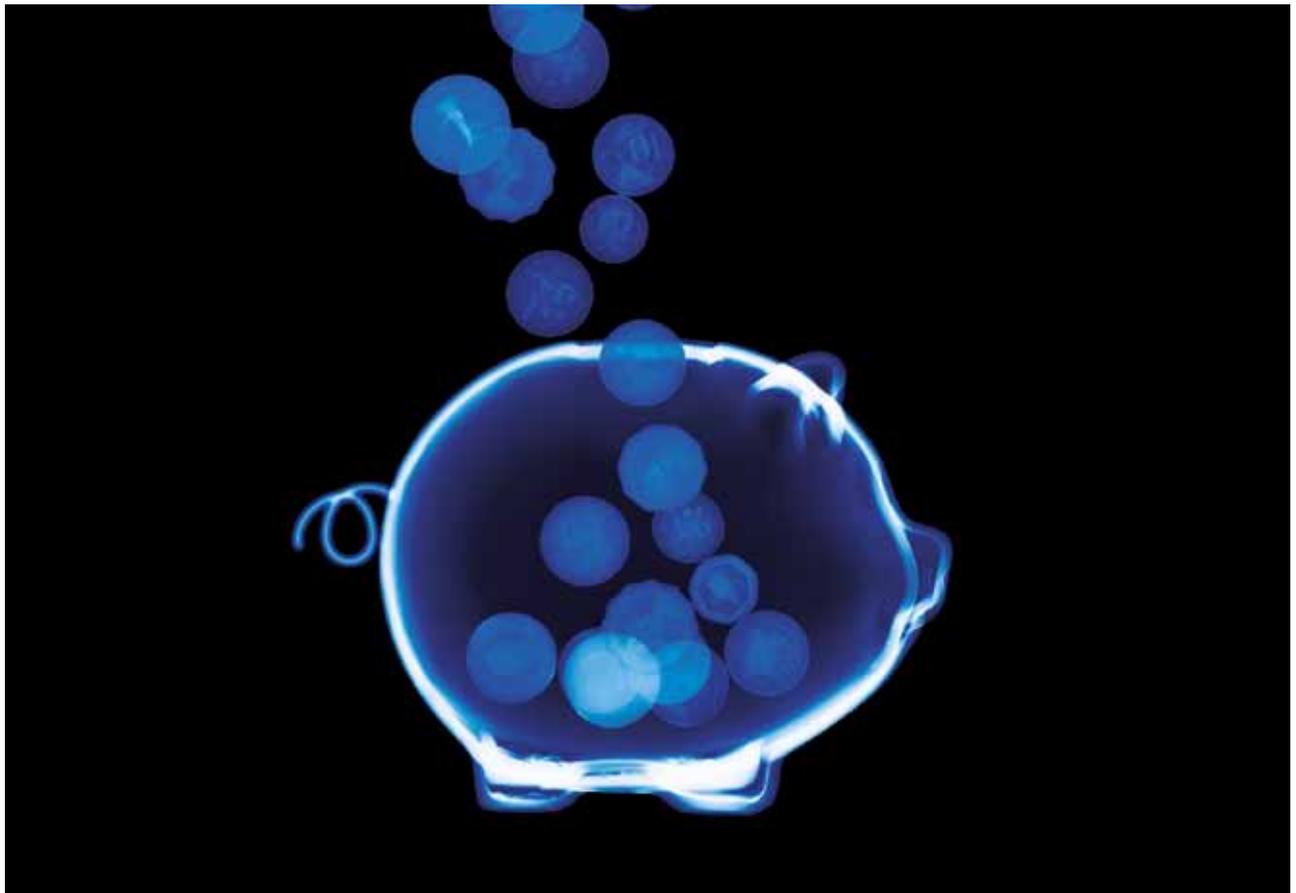
*Anika Falke
Pressereferentin Paritätischer
Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.*

ACHTUNG

Für die Ausgabe 02/2012 des Parität Report ist **Redaktionsschluss** am

Montag, 7. Mai 2012

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge und Bilder in druckfähiger Größe (ab 1 MB, Einzeldatei) an: presse@paritaetischer.de



Wir bringen Licht ins Dunkel.

Zum Beispiel beim Fundraising.
Das neue BFS-Net.Tool XXL für das Internet-Fundraising.
Mehr brauchen Sie nicht. Für BFS-Kunden kostenlos.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.

Die Bank für Wesentliches.

Geschäftsstelle Hannover | Podbielskistraße 166 | 30177 Hannover
Telefon 0511.34023-0 | www.sozialbank.de



Bank
für Sozialwirtschaft

Kreative Arbeit, produktive Ergebnisse

Paritätische Jahreskonferenz 2012 und Paritätischer Sozialpreis 2011

Ideen, Vorschläge und konstruktive Kritik rund um die Zukunft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. haben rund 100 Mitarbeiter/-innen bei der Paritätischen Jahreskonferenz (PJK) 2012 am 2. und 3. Februar im Rahmen einer „Open Space“-Veranstaltung zusammengetragen. Begonnen hatte die PJK zunächst mit einer Gedenkfeier zu Ehren des verstorbenen Verbandsratsvorsitzenden des Paritätischen Niedersachsen, Horst Hüther.

Danach standen die Damen des Celler Kreisverbands im Mittelpunkt des Geschehens als Waltraud Anders, Geschäftsführerin des Paritätischen Celle, stellvertretend für die Einrichtung „Haus der Familie“ in ihrem Kreisverband den Paritätischen Sozialpreis 2011 entgegen nahm. Mit dem mit 1500 Euro dotierten Preis bringt der Landesverband jedes Jahr seine hohe Anerkennung und seinen Dank für das beispielhafte soziale Engagement zum Ausdruck.

Das „Haus der Familie“ vereint folgende Arbeitsbereiche unter einem Dach: Hilfen für Frauen und Kinder in Not (Frauen- und Kinderschutzhaus), Hilfen für Familien mit kleinen Kindern (z.B. Eltern-Kind-Gruppen), Kur- und Erholungsfürsorge sowie Hilfen für pflegende Angehörige. 1987, im Gründungsjahr der Einrichtung, galt das Konzept, traditionelle Frauenhausarbeit mit Bereichen der Familienhilfe und Familienbildung zu verknüpfen, als außergewöhnlich und wurde teilweise zunächst mit Skepsis

Vorstand Cornelia Rundt (links) und Abteilungsleiter Harald Fischer überreichten den Paritätischen Sozialpreis 2011 an (Mitte, von rechts) Kreisverbands-geschäftsführerin Waltraud Anders sowie Christina Fette und Brigitte Topp vom Paritätischen Celle.



beobachtet. Doch die innovativen Ideen setzten sich schnell durch.

„Im Jahr 2012 besteht das ‚Haus der Familie‘ 25 Jahre, und 25 Jahre praktische Arbeit zeigen, dass dies ein sinnvolles, ergänzendes Konzept war“, erklärte Cornelia Rundt, Vorstand des Paritätischen Niedersachsen, in ihrer Ansprache zur Preisverleihung. „Die ausdifferenzierten Angebote eröffneten eine große Chance, um bisher nicht oder noch nicht erreichte Zielgruppen anzusprechen“, lobte Cornelia Rundt. Das Konzept des „Hauses der Familie“ wurde in den 25 Jahren verändert, weiterentwickelt, zukunftssicher gemacht und

um Angebote wie Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung bei Pränataldiagnostik oder Projekte zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern als Prävention gegen sexuellen Missbrauch ergänzt.

Waltraud Anders nahm den Preis stellvertretend für das „Haus der Familie“ entgegen. „Wir sind wirklich überrascht und freuen uns sehr“, sagte sie, „der Paritätische Sozialpreis ist eine ganz besondere Auszeichnung.“

Anika Falke
Pressereferentin Paritätischer
Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.



Rege Diskussionen im Rahmen der „Open Space“-Veranstaltung.

Paritätische Jahreskonferenz 2012 – Impressionen



- 1** Der Vorstand des Paritätischen Niedersachsen Sebastian Böstel (links) und Cornelia Rundt (rechts) mit den Verbandsratsvorsitzenden Kurt Spannig und Ulla Klapproth.
- 2** Begrüßung zur zweitägigen Paritätischen Jahreskonferenz.
- 3** Die Präsentation der Ergebnisse.
- 4** Guus van der Upwich und sein Team führten durch die zweitägige „Open Space“-Veranstaltung, die die Zukunft des Paritätischen Niedersachsen zum Thema hatte.
- 5** Vorstand Sebastian Böstel und Cornelia Rundt.

Wahlausschuss erwartet Nominierungen

Am 10. November wird

der Verbandsrat des Paritätischen Niedersachsen neu gewählt

Am 10. November 2012 beginnt um 10 Uhr in der Glashalle des Congress Centrum Hannover die 34. Mitgliederversammlung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. Turnusgemäß wird auf dieser Mitgliederversammlung der Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. neu gewählt. Zur Vorbereitung dieser Wahl fordert der Wahlausschuss die Mitgliedsorganisationen, Fachbereiche und Kreisverbandsversammlungen auf, bis zum 10. Juli 2012 (Posteingang der Landesverbands-Geschäftsstelle) Kandidatinnen und Kandidaten zu nominieren.

Wer bildet den Verbandsrat?

Der Verbandsrat des Paritätischen

Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. besteht aus 18 Personen, wovon je zur Hälfte männliche und weibliche Mitglieder sind. Diese dürfen in keinem bezahlten Beschäftigungsverhältnis zum Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. stehen, das heißt, sie üben ihre Verbandsratsstätigkeit ehrenamtlich aus. Der Verbandsrat wird für die Dauer von vier Jahren gewählt und wählt wiederum aus seiner Mitte eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden und eine Stellvertreterin/einen Stellvertreter, die im jährlichen Wechsel den Vorsitz des Verbandsrats übernehmen.

Welche Aufgaben hat der Verbandsrat?

Der Verbandsrat nimmt vor allem Aufgaben eines Aufsichtsratsgre-

miums wahr: Er berät und kontrolliert den Vorstand, stellt die Jahresabschlüsse fest und berät und beschließt grundsätzliche verbandspolitische Richtlinien. Er wählt den Wirtschaftsprüfer, beruft und entlastet den hauptamtlichen Vorstand (der weiterhin von Cornelia Rundt und Sebastian Böstel gebildet wird) und verabschiedet vom Vorstand vorgelegte Wirtschafts-, Investitions- und Stellenpläne. Die Arbeit kann relativ zeitintensiv sein, zu den vier ordentlichen Sitzungen pro Jahr können nach Bedarf weitere hinzukommen. Teilweise gehören auch Repräsentationsaufgaben, unter Umständen auch abends oder am Wochenende, zu den Aufgaben des Verbandsrats. Um inhaltlich über die große Band-

Mitarbeit im Verbandsrat: „Es wird nicht langweilig!“

Ulla Klapproth ist seit rund 16 Jahren Mitglied im Verbandsrat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. und seit rund acht Jahren alternierende Vorsitzende.

Frau Klapproth, aus welchen Gründen haben Sie sich 1996 für Ihre erste Verbandsratswahl aufstellen lassen?

Ich finde es immer spannend, „über den Tellerrand“ zu schauen. Ein Grund für den Beitritt zum Paritätischen und in Konsequenz für

die Kandidatur war und ist immer noch: Interesse an Vernetzung und dadurch Stärkung unserer sozialpolitischen Lobbyarbeit.

Die Arbeit im Verbandsrat kann sehr zeitintensiv sein – wie rechtfertigt sich dieser Aufwand?

Der fachliche Austausch ist immer spannend, neue Ideen werden entwickelt, im Idealfall bekommt der „Alltagstrott“ einen neuen Kick. Insbesondere spiegelt sich die ganze Bandbreite des Paritätischen, seine wich-

tigste Ressource, im Verbandsrat wider und führt zu produktiven Diskussionsergebnissen.

Welchen Rat würden Sie einem potenziellen Verbandsratsmitglied geben, der oder die sich eine Mitarbeit vorstellen könnte, aber noch zögert?

Sprechen Sie ein aktuelles Mitglied des Verbandsrates an und informieren Sie sich. Wenn Sie sich zu einer Mitarbeit entscheiden können, seien Sie sicher: es wird nicht langweilig!

breite der sozialen Themen, deren sich der Paritätische Niedersachsen annimmt, auf dem Laufenden zu sein, ist einiges an Lektüre zu bewältigen.

Wer kann für den Verbandsrat nominiert werden?

Fachbereichsversammlungen, die Versammlungen der Kreisverbände und alle Mitgliedsorganisationen können Kandidatinnen und Kandidaten nominieren, die in keinem bezahlten Beschäftigungsverhältnis zum Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. stehen dürfen. Die Kandidatinnen und Kandidaten sollten ein Interesse an grundsätzlicher verbandspolitischer Arbeit mitbringen. Da sie den hauptamtlichen Vorstand beraten und kontrollieren, sollten sie über sozialpolitische, betriebswirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse verfügen und in der Lage sein, eine Bilanz zu lesen sowie Wirt-

schafts-, Investitions- und Stellenpläne zumindest unter Plausibilitäts Gesichtspunkten prüfen zu können. Gewisse Kenntnisse, Routine und Erfahrung in Personalangelegenheiten sind ebenso von Vorteil.

Wie wird nominiert?

Erfüllt eine mögliche Kandidatin/ein möglicher Kandidat die Voraussetzungen und hat sie oder er zugestimmt, im Falle ihrer/seiner Wahl das Amt anzunehmen, muss der Fachbereich, die Kreisverbandsversammlung oder die Mitgliedsorganisation die Nominierung **schriftlich bis zum 10. Juli 2012** (spätester Eingangstermin – es gilt der Posteingangsstempel) an den

Wahlausschuss
 Paritätischer Wohlfahrtsverband
 Niedersachsen e.V.
 GandhisträÙe 5A
 30559 Hannover

schicken. Als Informationen der Kandidatin/des Kandidaten werden benötigt: Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift (inkl. Telefon, Fax, E-Mail), Lichtbild, berufliche Tätigkeit und eventuell Funktion in einer Mitgliedsorganisation oder in verbandlichen Gremien. Mit ihrer/seiner Unterschrift (inkl. Ort und Datum) versichert die/der Nominierende, dass ihr(e)/sein(e) Kandidatin/der Kandidat im Falle der Wahl das Amt annimmt.

Anika Falke
 Pressereferentin Paritätischer
 Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Sozial geht nicht mit Rechtsextremismus!

Fachtag und Bildungsangebote: Paritätisches Jugendwerk

klärt über rechte Szene auf

Dass eine kleine Terrorgruppe von Neonazis mit Hilfe eines Netzwerks von Unterstützern über mehrere Jahre hinweg unerkannt zehn Menschen ermordet hat, hat die Öffentlichkeit erschüttert. Was nun seit Monaten an Details über die Ermittlungen an die Öffentlichkeit dringt, wirft die Frage auf, ob die Sicherheitsbehörden, insbesondere die Verfassungsschutzämter, versagt haben. Von Anfang an standen die Neonazis unter staatlicher Beobachtung, in ihrem Umfeld wa-

ren verschiedene V-Leute platziert, immer wieder stand die Polizei kurz vor einer Verhaftung. Dennoch konnte das Trio untertauchen und unbehelligt weiter morden.

Die Taten des „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) sind dabei aber nur die Spitze des Eisberges rechter Gewalt: Seit 1990 wurden 182 Menschen durch Angriffe von Neonazis und aus menschenfeindlichen und rassistischen Tatmotiven ermordet. Acht davon

in Niedersachsen. Darunter z.B. Helmut Leja, ein Bewohner der Diakonischen Heime in Kästorf, der 1991 erschlagen wurde. Oder der 19jährige Kolong Jamba, der 1993 in Buchholz erstochen wurde. Der Täter, der aus „Hass auf Ausländer“ handelte, wurde zu einer Haftstrafe von lediglich 2 Jahren verurteilt, die zur Bewährung ausgesetzt wurde.

Die Zahlen, welche die Amadeu-Antonio-Stiftung recherchiert hat, sind erschreckend. In den offiziellen

polizeilichen Statistiken tauchen allerdings nur 48 davon auf. Da fragt man sich: Sind die Behörden, ist die Politik auf dem rechten Auge blind gewesen? Wurde da vielleicht allzu oft verharmlost und nicht genau hingeschaut? Meist gehören die Opfer nicht zu den einflussreichen Schichten der Gesellschaft: Es sind MigrantInnen, Obdachlose, Behinderte, Punks, alternative oder antifaschistische Jugendliche. Sie haben meist auch keine Lobby. In Niedersachsen gibt es, anders als in manch anderen Bundesländern, noch immer keine Beratungsstellen für die Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

„Deutsche Zustände“ heißt eine Langzeitstudie, mit der der renommierte Sozialforscher Wilhelm Heitmeyer zehn Jahre lang Einstellungen „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ in der deutschen Gesellschaft untersucht hat. Er verzeichnet eine Zunahme der Zustimmungswerten zu Rassismus und zur Abwertung von Obdachlosen, Behinderten und Langzeitarbeitslosen. So sind 47,1% der Befragten der Meinung, dass „zu viele Ausländer“ in Deutschland leben. 12,8% sind der Meinung, die „Weißen sind zurecht führend in der Welt“. 12% glauben, die „Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss“. 7,7% finden für „Behinderte wird in Deutschland zu viel Aufwand betrieben“. Insgesamt 9,2% stimmen rechtspopulistischen Forderungen zu, insbesondere islamfeindliche Stimmungen sind weit verbreitet. Gleichzeitig sinken die Zustimmungen zur Demokratie, immer mehr Menschen haben das Gefühl, dass sie sowieso keinen Einfluss darauf haben, was die Regierung tut. Gewalt als Mittel zur „Sicherung der eigenen Position“ und zur „Durch-

setzung eines Vormachtsanspruchs“ wird von immer mehr Menschen befürwortet. Die Forschungsergebnisse zeigen: Extrem rechte, rechtspopulistische, rassistische, antisemitische, islamfeindliche und sozialchauvinistische Einstellungen sind kein Problem extremer Randgruppen, sondern ein Problem aus der Mitte der Gesellschaft.

Parteien wie die NPD versuchen betont gemäßigt und bürgernah aufzutreten. Sie geben sich sozial engagiert und stellen sich als „Kümmerer“ dar, die sich den sozialen Sorgen und Nöten der Menschen annehmen würden. Es werden niedrigschwellige Angebote im vorpolitischen Raum organisiert, wie z.B. Kinderfeste, Freizeitangebote für Jugendliche, Fußballturniere oder Beratungen zum Thema ALG II. Gezielt wird versucht, Vereine und Verbände zu unterwandern und ehrenamtliche Tätigkeiten z.B. in Elternbeiräten, sozialen Initiativen oder Bürgerinitiativen zu übernehmen.

Auch in der militanten Neonazi-Szene haben sich Auftreten, Strategien und die politische Propaganda gewandelt und modernisiert. Jugendliche Neonazis tragen heute nicht mehr Glatze und Bomberjacke sondern bedienen sich der Stilmittel und Ausdrucksformen der verschiedenen Jugendkulturen. So fährt manch jugendlicher Neonazi heute Skateboard, sprüht bunte Graffiti an die Wand, trägt Piercings und modische Freizeitkleidung und hört extrem rechte Rapmusik.

Das modernisierte Auftreten und die sozialen Strategien und Unterwanderungsversuche der rechten Szene werfen Fragen auf, die auch

die Soziale Arbeit und Wohlfahrtspflege betreffen. Am Dienstag, 17. Juli 2012, veranstalteten der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. und sein Jugendverband, das Paritätische Jugendwerk (PJW), deshalb einen Fachtag unter dem Motto „Sozial geht nicht mit Rechtsextremismus!“ Weitere Informationen dazu werden unter anderem auf der Internetseite www.paritaetisches-jugendwerk.de bekannt gegeben.

Wie tritt die extreme Rechte in Niedersachsen auf, wie ist sie organisiert, vernetzt und wie gefährlich sind die Neonazis? Wie sehen die neuen Erscheinungsformen des modernisierten Rechtsextremismus aus und wie versuchen sich Neonazis als „soziale Kümmerer“ zu präsentieren? Wie können Vereine und Verbände gegen extrem rechte Vereinhaltungsversuche präventiv aktiv werden? Diese Fragen werden in drei Vorträgen von Experten beantwortet. In verschiedenen Workshops soll diskutiert werden, wie in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und innerhalb des Paritätischen und seiner Mitgliedsorganisationen mit dem Thema umgegangen werden kann. Von der Altenhilfe über die Jugendarbeit und Erziehungshilfe bis hin zur Elementarerziehung – in vielen Bereichen gibt es bereits Beispiele für innovative, erfolgreiche und präventive Projekte gegen Rechtsextremismus.

Das Paritätische Jugendwerk entwickelt darüber hinaus ein Bildungsangebot für Fachkräfte, Multiplikatoren und ehrenamtliche Jugendliche aus seinen Mitgliedsorganisationen, die im Bereich der Jugendarbeit und Jugendbildungsarbeit tätig sind.

In drei Modulen zum Thema „Erkennen“, „Argumentieren“ und „Handeln“ sollen die Teilnehmer/-innen in Bezug auf extrem rechte Erscheinungsformen, Symboliken, Codes, Mode und Musik im Jugendbereich geschult werden und in einem Argumentationstraining lernen, wie man rechten Sprüchen, Parolen und Aussagen argumentativ entgegen kann.

Seit dem Wintersemester 2011/12 veranstaltet das Jugendwerk in Kooperation mit der Hochschule Ostfalia am Standort Suderburg außerdem ein Blockseminar zum Thema „Rechtsextremismus – Eine Herausforderung für die soziale Arbeit“, in dem angehende Sozialpädagogen/-innen sich mit theoretischen Erklärungsmustern und empirischen

Forschungsergebnissen sowie den aktuellen Erscheinungsformen der extremen Rechten in Deutschland auseinandersetzen. Vorgestellt werden Handlungs- und Präventionsansätze, Methoden, Projekte und Arbeitsfelder in diesem relativ neuen Berufsfeld der Sozialen Arbeit. Diskutiert wird im Seminar auch der Umgang mit extrem rechten Klienten in anderen Arbeitsfeldern, z.B. in der Offenen Jugendarbeit, in der Schulsozialarbeit, in Einrichtungen der Jugendhilfe und in Beratungsstellen.

Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Toleranz, gegenseitiges Verständnis und das Eintreten für eine soziale Gesellschaft für alle Menschen, egal welcher Herkunft, sind Werte, für die der Paritätische

Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. und das Paritätische Jugendwerk eintreten. Gegen die Bestrebungen der extremen Rechten, im sozialen Bereich Fuß zu fassen, machen wir deutlich: Sozial geht nicht mit Rechtsextremismus!

Weitere Informationen zu den Angeboten des PJW sind im Internet auf der Seite www.paritaetisches-jugendwerk.de sowie bei Jugendbildungsreferent David Janzen, Telefon 05331/90546-30, E-Mail david.janzen@paritaetischer.de, erhältlich.

*David Janzen
Jugendbildungsreferent beim
Paritätischen Jugendwerk*

Ohne Bildung keine Teilhabe!

Deutscher Fürsorgetag in Hannover vom 8. bis 10. Mai –

Paritätischer gleich dreifach vertreten

Unter dem Motto „Ohne Bildung keine Teilhabe – Von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter“ veranstaltet der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. vom 8. bis 10. Mai 2012 den 79. Deutschen Fürsorgetag in Hannover. Im Hannover Congress Centrum werden bis zu 2.000 Besucherinnen und Besucher zum Erfahrungsaustausch erwartet. Auch der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. ist mit dabei: Besuchen Sie uns in der Glashalle, Stand 49. Dort präsentieren sich der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. und der Pari-

tätische Gesamtverband gemeinsam und laden Sie zu anregenden Gesprächen und zum Austausch ein. Am Stand der Stadt Hannover (Niedersachsenhalle, Stand 17) präsentiert sich außerdem die Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich (KIBIS) des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hannover

(GGPS Hannover GmbH, siehe Kasten).

Bildung ist essenziell für das menschliche Dasein und Teil eines würdevollen Lebens. Sie ist – über die Generationen hinweg – Grundvoraussetzung für Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen und somit auch Voraus-

Ohne Bildung keine Teilhabe
Von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter

Hannover
Congress Centrum



setzung für die soziale Realität und soziales Handeln. Der Kongress bietet Impulse, die Themen Bildung und die Chance auf Teilhabe daran aus der Perspektive der „Lernenden“, der Bildung vermittelnden Fachkräfte sowie aus der Perspektive der Institutionen und Rahmenbedingungen zu betrachten.

Rund 150 Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Sozialpolitik, der Sozialen Arbeit und des Sozialrechts haben ihren Beitrag zu drei Symposien, vierzig Workshops und Fachvorträgen zugesagt. Das Themenspektrum

reicht von frühen Hilfen und frühkindlicher Bildung über das Bildungs- und Teilhabepaket hin zur Qualifizierung von Fachkräften, inklusiver Bildung, lebenslangen Lernen und aktiven Altern.

Mit dabei sind unter anderem Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder als Schirmherrin des Kongresses, Ministerpräsident David McAllister sowie Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, und Prof. Dr. Susanne Baer, Bundesverfassungsrichterin. Die Landeshauptstadt Hannover ist Gastgeberin

für den großen „Abend der Begegnung“ am 9. Mai 2012 im Neuen Rathaus. Die begleitende Messe „Markt der Möglichkeiten“ lädt über die drei Tage hinweg ein zum Austausch mit Ausstellern und unterstützenden Institutionen.

Das umfangreiche Programm sowie allgemeine Information für die Anmeldung, die Anreise und Unterkunft stehen auf der Website www.deutscher-fuersorgetag.de bereit.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Fürsorgetag: Selbsthilfe der Region Hannover stellt sich vor

Eine Gruppe Männer und Frauen, die im Kreis auf Stühlen sitzen, ihre eigenen Sorgen, ihre Süchte, ihre Situation offenbaren und den anderen zuhören, ihnen Rat geben, Mut machen – das ist die gängige Vorstellung von Selbsthilfegruppen. Und diese Vorstellung ist oft richtig. Häufig sind Selbsthilfegruppen aber auch mehr als das – mehr als ein Gesprächskreis. In der Region Hannover werden alle Selbsthilfegruppen die sich freiwillig engagieren, seit 1986 von den hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen der Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfebereich (KIBIS), unterstützt. Die Kontaktstelle befindet sich in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hannover (GGPS Hannover GmbH). Sie vermittelt



und berät themen- und trägerübergreifend. Auf dem Deutschen Fürsorgetag vom 8. bis 10. Mai im

Hannover Congress Centrum stellen sich die KIBIS und die Selbsthilfe in der Region Hanno-

ver am Gemeinschaftsstand der Stadt Hannover (Niedersachsenhalle, Stand 17) vor.

Die KIBIS versteht sich als Vermittlungsstelle von Ratsuchenden einerseits und Hilfe anbietenden Selbsthilfegruppen andererseits. Sie nimmt folgende Aufgaben wahr bzw. bietet folgende Dienstleistungen an:

- Zentrale Erfassung von Selbsthilfegruppen
- Vermittlung von Interessierten an bestehende Gruppen
- Hilfestellung bei Aufbau und

- Stabilisierung neuer Gruppen
- Förderung und Verbreitung des Selbsthilfgedankens durch Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterbildungsangebote für Gruppen und deren Mitglieder
- Initiierung von Aktivitäten im regionalen Gesundheitsbereich

In welcher Weise sich die Selbsthilfegruppen durch die KIBIS beraten und unterstützen lassen, entscheiden sie selbst. Genauso autonom entscheidet jede Gruppe darüber, ob sie sich aus-

schließlich für eigene Interessen engagiert, also nur für Gruppenmitglieder Unterstützung anbietet, oder ob sie darüber hinaus zusätzliche Hilfsangebote für andere vorhält. Die KIBIS akzeptiert den autonomen Status und die individuellen Arbeitsweisen aller Selbsthilfegruppen und bietet ihre Unterstützung unabhängig von deren Arbeitsweise an.

Bianka Titze

Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH

Umfassende Informationen zu Bildungsangeboten

Bildungsdatenbank des Paritätischen und seines Jugendwerks ist online

Welche Bildungsangebote werden zum Thema Migration angeboten? Wo kann ich ein erlebnispädagogisches Seminar durchführen? Wie finde ich Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Kindertagespflege oder der Altenhilfe? Wer kennt sich mit Qualifizierungsangeboten für ehrenamtliche Mitarbeiter aus? Und wo finde ich eine Selbsthilfegruppe zum Thema Sucht oder andere gesundheitsorientierte Themen? Wer solche und ähnliche Fragen hat, dem hilft die umfangreiche und detaillierte Bildungsdatenbank des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., seines Jugendverbands Paritätisches Jugendwerk (PJW) und seiner Mitgliedsorganisationen weiter. Auf der Internetseite www.bildungsdatenbank.org erhalten Interessenten umfassende Informationen zu Referenten, Veranstaltungsorten und Bildungsangeboten



Sebastian Böstel (links) und Bernd Göddertz schalten die Bildungsdatenbank frei.

aus allen Bereichen der sozialen Arbeit. Die Bildungsdatenbank bietet somit Unterstützung sowohl bei der Planung und Organisation von Bildungsangeboten als auch bei der Suche nach interessanten Angeboten.

Freigeschaltet wurde die Bildungsdatenbank am 16. Februar 2012. Bernd Göddertz, Vorsitzender des PJW, und Sebastian Böstel, Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., drückten gemeinsam den symbolischen roten

Knopf. Anschließend stellte die für die Datenbank zuständige Redakteurin Beate Zgonc, Jugendbildungsreferentin beim PJW, noch einmal die zentralen Seiten der Datenbank vor. „Die neue Datenbank hat eine große Bedeutung sowohl für die Bildungsarbeit im Paritätischen und im PJW als auch für die Vernetzung unserer Mitgliedsorganisationen“, betonte Sebastian Böstel.

Schon jetzt sind zahlreiche Tagungen, Fortbildungen und Jugendangebote auf www.bildungsdatenbank.org verzeichnet, fast täglich kommen neue hinzu. Die Datenbank erleichtert Interessenten das passgenaue Suchen und Finden der für sie relevanten Angebote. Mitgliedsorganisationen haben die Möglichkeit, auf ihre Bildungsangebote aufmerksam zu machen.

Mehr Informationen sind zu erhalten bei der Ansprechpartnerin Beate Zgonc, Telefon 05331/90546-40, E-Mail beate.zgonc@paritaetischer.de.

*Beate Zgonc
Jugendbildungsreferentin beim
Paritätischen Jugendwerk*

Dritter Fachaustausch zum Modellvorhaben U3

Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen e.V.

Mit Unterstützung des Landkreises Oldenburg fand Ende November 2011 in Wildeshausen der dritte Fachaustausch der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen e.V. (LAG FW) statt. Als Vertreter der LAG FW geladen hatten Eltje Jahnke, Kindertagesstätten- u. Beratungs-Verband e.V., und Erwin Drefs, Fachberater Behindertenhilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Niedersachsen e.V.. Rund 100 Kita-VertreterInnen aus ganz Niedersachsen tauschten sich über Ihre Erfahrungen in der Umsetzung des Modellvorhabens zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter unter drei Jahren in Krippen und Kitas aus. Das Modell hatte die Landesregierung im Februar 2010 ins Leben gerufen.

Einig waren sich die am Modell beteiligten Kitas über die Standards, die sie nun als Empfehlung an die Landesregierung richten werden, u.A.:

- Ziel inklusiver Bildung sollte eine

Hatten zum 3. Fachaustausch geladen: Eltje Jahnke, Robert Wittkowski, Sozialdezernent des Landkreises Oldenburg und Erwin Drefs (v.l.)

Foto: Nordwest-Zeitung, Oldenburg



Regelgruppengröße von maximal 12 Kindern pro Gruppe sein.

- Eine Anpassung an die individuellen Bedarfe müsse über die Zahl und Qualifikation der Fachkräfte erfolgen.
- Pro Krippengruppe sollten mindestens drei pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden – bei Aufnahme von einem oder mehreren Kindern mit Behinderung davon eine heilpädagogische Fachkraft.
- Die Krippe sollte mindestens sechs Stunden am Tag geöffnet haben.

Die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg gGmbH war in der Diskussion um integrative Krippenplätze Vorreiter in der Region Delmenhorst und Landkreis Oldenburg. Die Kita Süd in Delmenhorst war die erste integrative Krippe in ganz Niedersachsen und die integrative Kita Sonneninsel in Ganderkesee-Bookholzberg die erste im Landkreis Oldenburg.

*Christine Mengkowski
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg gemeinnützige GmbH*

Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt stellt KIT-Mitglieder für das Auswärtige Amt

Hilfe für Kinder und Jugendliche bei Unglücksfällen und Katastrophen in Ausland

Über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Kinder und Jugendliche Auf der Bult (Dach aller Einrichtungen der paritätischen Mitgliedsorganisation Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt) sind künftig freiwillig für Kriseninterventionsteams (KIT) des Auswärtigen Amtes tätig. Das bedeutet: Bei sogenannten „Großschadenslagen“ im Ausland, bei denen deutsche Staatsbürger betroffen sind, werden Fachleute aus der Kinder- und Jugendmedizin sowie -psychologie für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen vor Ort eingesetzt. Dabei handelt es sich um Chefarzte, Kinder- und Notfallmediziner, Psychologen, Psychiater, Physiotherapeuten, Kinderkrankenpfleger, Rettungssanitäter und Seelsorger vom Kinder- und Jugendkrankenhaus und Sozialpädiatrischen Zentrum Auf der Bult.

Das Auswärtige Amt ist auf das Kinder- und Jugendkrankenhaus Auf der Bult zugekommen, weil das Zentrum über eine umfassende Mitarbeiterschaft von Experten verfügt. Diese Fachleute benötigt ein KIT, um Deutsche nach Naturkatastrophen oder bei Großunfällen in Krisengebieten

zu betreuen und zu versorgen – wie zum Beispiel bei dem Tsunami-Unglück 2004 in Thailand. „Die ‚Bult‘ ist ein idealer Partner für uns, weil sie unter einem Dach qualitativ hochwertige Fachleute aus allen Gebieten der Kinder- und Jugendmedizin vereint und so im Krisenfall vor Ort das gesamte Spektrum an notwendiger Betreuung anbieten kann. Die spontane Bereitschaft von Vorstand und Ärztlicher Leitung, Kolleginnen und Kollegen für ein KIT zur Verfügung zu stellen, hat uns sehr gefreut“, sagt Dr. Maria Magdalena Bellinger vom Gesundheitsdienst des Auswärtigen Amtes. Der Leiter des Krisenreaktionszentrums, Jürgen Borsch, berichtete über Erfahrungen mit zurückliegenden KIT-Einsätzen (Tsunami, Libanon-Evakuierung u.a.) und die wirksame Unterstützung durch kleine, ehrenamtliche Freiwilligenteams.

Bisher gibt es deutschlandweit nur wenige Teams, die sich speziell um Kinder und Jugendliche bei Unglücksfällen im Ausland kümmern. Kriseninterventionsteams helfen im Einsatzfall der Botschaft vor Ort, eine lageangemessene Infrastruktur zu etablieren, verletzte und/oder traumati-

sierte Personen zu sichten, ihnen eine angemessenen Notfallbetreuung zuteil werden zu lassen und ihren Rücktransport nach Deutschland zu organisieren und ggf. zu begleiten.

„Im Fall eines Einsatzes werden unsere Kolleginnen und Kollegen unbürokratisch und schnell helfen. Gerne bringen wir unsere Kompetenzen im Bereich Kinder- und Jugendmedizin auch bei KIT-Auslandseinsätzen ein. Wir wollen vor Ort helfen und den jungen Patienten ermöglichen, unbeschadet zurückzukehren“ so Prof. Olga Kordonouri, stellvertretende Ärztliche Direktorin. „Es freut uns besonders, dass das Auswärtige Amt mit seinem Anliegen auf uns zugekommen ist. Das zeigt auch, welch hervorragenden Ruf die medizinische und psychologische Versorgung im Kinder- und Jugendkrankenhaus Auf der Bult genießt“, sagt Dr. Thomas Beushausen, Vorstand der Hannoverschen Kinderheilstalt.

*Björn-Oliver Bönsch
Stiftung Hannoversche
Kinderheilstalt*

Werben im Parität Report

Sie möchten in den nächsten Ausgaben des Parität Report eine Anzeige schalten?

Wir beraten Sie dazu gerne. Fordern Sie einfach unter presse@paritatischer.de

unverbindlich unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

„Multiple Sklerose erforschen“ erklärt neue Therapieoptionen

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft stellt aktuelles Internettool vor

Welche Wirkstoffoptionen zur Therapie der Multiplen Sklerose befinden sich derzeit in den Forschungs-Pipelines? Wie entsteht eigentlich ein neues Medikament? Der Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) gibt mit dem neuen Internettool „MS erforschen“ auf www.dmsg.de einen verständlichen und neutralen Überblick zu den vielversprechendsten Hoffnungsträgern in der zukünftigen Behandlung der Multiplen Sklerose und zeichnet ihren Weg in den klinischen Studien nach.

Durchschnittlich dauert es ca. 12 Jahre von der Entwicklung eines neuen Wirkstoffes bis hin zur Zulassung eines Medikamentes. Die Entstehungsgeschichte ist ein langwieriger Prozess, dessen einzelne Wegstrecken genau festgelegt sind, die jedoch für den medizinischen Laien in der Regel nicht durchschaubar sind. Gemeinsam mit der AMSEL, Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, Landesverband der DMSG in Baden-Württemberg, hat sich der DMSG-Bundesverband der Aufgabe gestellt, dieses zu erklären und die Entstehung optionaler MS-Therapeutika von der Idee bis zum Abschluss der Studien transparent darzustellen.

„MS erforschen“ stellt die aussichtsreichsten Wirkstoffe, die sich momentan in der klinischen Erprobung befinden in den Studienphasen I bis III vor und erläutert dazu in einem Wirkstoff-Steckbrief alles Wesentliche und Wissenswerte: der Wirk-

stoff als solcher, seine Wirkweise und Verabreichungsform werden vorgestellt, die Studientitel benannt, die Aussichten beschrieben. Besondere Aufmerksamkeit erfahren dabei die Wirkstoffe in der Phase III, der letzten Etappe vor einer möglichen Zulassung. Hier können zusätzliche Informationen zum Studienprofil aufgerufen werden. Fachausdrücke sind markiert und werden an Ort und Stelle übersetzt und erklärt. Im begleitenden Exkurs Klinische Studien verstehen erfährt der Nutzer, was es bei der Interpretation von Studien zu beachten gilt. Nachvollziehbar erklärt werden die Studienphasen, das Studiendesign, die Studientypen und die Auswertungskriterien. Darüber hinaus geht der Exkurs auf die Stellung von Sponsoren ein. Links führen auf Internetseiten mit zusätzlichen Informationen, beispielsweise zum Deutschen Register klinischer Studien.

Die renommierten Neurologen und Vorstandsmitglieder des Ärztlichen Beirates des DMSG-Bundesverbandes, Prof. Dr. med. Peter Flachenecker, Chefarzt des Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad und Prof. Dr. med. Ralf Gold, Direktor der Neurologischen Klinik der Ruhr-Universität Bochum, haben „MS erforschen“ wissenschaftlich begleitet. Die Konzeption sowie die grafische und technische Umsetzung hat die Berliner Firma interActiv Systems (iAS), die redaktionelle Verarbeitung der Texte hat die Agentur media con-



sulting Hemmingen übernommen. Der DMSG-Bundesverband dankt der Techniker Krankenkasse für die Finanzierung dieses innovativen Tools im Rahmen der Projektförderung der Krankenkassen.

DMSG Bundesverband e.V.

Der Paritätische Medien-Service (PMS)

immer aktuell im Internet:

Rubrik Presse auf
www.paritaetischer.de

oder im E-Mail-Abo –

schreiben Sie an
presse@paritaetischer.de

Willkommen im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. hat auf seinen Vorstandssitzungen am 28. November 2011 und am 15. Dezember 2011 die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen. Die jüngsten Mitglieder des Paritätischen Niedersachsen möchten wir Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen. Weiterführende Informationen und Links über unsere Mitgliedsorganisationen sowie Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie auf unserer Homepage www.paritaetischer.de, Rubrik „Mitglieder“.

Freie Waldorfschule Braunschweig e.V.

Der Verein „Freie Waldorfschule Braunschweig e.V.“ ist der Trägerverein der gleichnamigen Waldorfschule in Braunschweig. Die seit über 35 Jahren bestehende Braunschweiger Waldorfschule versteht sich als Gesamtschule, in der leistungsstarke und leistungsschwächere Kinder von der 1. bis zur 12. Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Durch die gegenseitige Wahrnehmung entwickeln die Schüler Verständnis und ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Die Freie Waldorfschule Braunschweig ist eine staatliche genehmigte Ersatzschule mit besonderer pädagogischer Prägung. Die Prüfungen zu den SEK I Abschlüssen werden am Ende des 12. Schuljahres abgelegt. Das Abitur und die Fachhochschulreife (SEK 2) können nach dem 13. Schuljahr erreicht werden. Die Waldorfschule, die 33 Jahre lang ei-

ne einzügige Schule war, betreibt seit dem Schuljahr 2009/2010 einen Förderschulzweig. Seitdem gilt hier das Motto: „So viel behütender Raum wie nötig – so viel Gemeinsamkeit wie möglich – Individuelle Förderung in der großen Gemeinschaft“. Kinder werden nicht aufgrund ihrer Defizite selektiert, sondern mit der größtmöglichen Gemeinschaftlichkeit individuell gefördert. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen haben die Möglichkeit in kleinen förderintensiven und betreuungsintensiven Klassen unterrichtet zu werden und gleichzeitig zur großen Waldorfschulgemeinschaft zu gehören. Eine Durchlässigkeit nach beiden Seiten ist Konzept und wird angestrebt. Somit ist die „Gesamtschule Waldorfschule“ mit Ihrem Förderschulzweig eine Schule für alle. In kleinen Klassen von bis zu 12 Schülern werden hier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen: Emotionale und Soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung und Lernen gemeinsam in einem Klassenverband unterrichtet, sodass sich die Schüler in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gegenseitig anregen können. Der Förderschulzweig ist räumlich und personell so in die gesamte Waldorfschule eingebunden, dass eine enge Zusammenarbeit möglich und gewünscht ist. Inklusion lautet ein Stichwort für die Zusammenfassung der Schulformen unter einem Dach. Schüler mit

Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen sollen nicht länger ausgegliedert werden. Zu diesem Ziel hat sich auch die Bundesregierung mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskommission verpflichtet. Getragen von den Grundlagen der Waldorfpädagogik kommen die Waldorfschule Braunschweig dieser Verpflichtung in ihrem Förderschulzweig gerne nach. Die Schule liegt im Braunschweiger Stadtteil Weststadt. Das Schulgelände erstreckt sich über rund 38.000 qm mit viel Grün und altem Baumbestand. Innerhalb dieses Geländes befindet sich auch der Schulgarten, der von allen Klassen gerne genutzt wird.

Initiative Sinnvolle Arbeit e.V., Ostercappeln

Die Initiative Sinnvolle Arbeit, ISA, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Unterstützungsbedarf auf ihren Wegen ins Berufsleben in Form von Jobcoaching zu begleiten. Die Unterstützung findet nach dem Motto „erst platzieren – dann qualifizieren“ unmittelbar in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt. Zielsetzung ist, einen beruflichen Rahmen zu finden und mitzugestalten, der von Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist. Dabei bietet ISA Hilfestellungen vor Ort, die sowohl die Beratung der Kollegen als auch die organisatorische oder technische Anpassung der Arbeitsbedingungen umfassen. Im Rahmen der Förderung und Entwicklung

lebenspraktischer Fähigkeiten bietet ISA Wegbegleitung zu einer weitgehend selbstständigen Lebensführung. Ein weiteres Merkmal der Arbeitsweise liegt darin, die Arbeit transparent zu gestalten und sich offen für jeglichen Austausch mit den begleiteten Menschen, ihren Angehörigen, sowie Kostenträgern, Arbeitgebern und sonstigen Netzwerkpartnern zu erweisen. ISA hat mit den differenzierten Angeboten „Betrieblicher Berufsbildungsbereich“ und „Integrationspraktikum“ als erster Anbieter im Landkreis Osnabrück eine Alternative zu den klassischen Angeboten einer Werkstatt für behinderte Menschen geschaffen. Damit konnte im Sinne des SGB IX und der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen, eine Möglichkeit geschaffen werden, das Wunsch- und Wahlrecht der Betroffenen real umzusetzen. ISA nahm die Arbeit im Mai 2010 auf und für die ersten begleiteten Teilnehmer eröffnen sich reale Möglichkeiten für Übergänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten. Seit dem 1.2.2012 wird ein erster Teilnehmer im Rahmen „unterstützter Beschäftigung“ begleitet. Sämtliche Leistungsangebote werden derzeit auf Grundlage „persönlicher Budgets“ finanziert. Die praktische Umsetzung der Arbeit läuft zur Zeit noch in Form eines Einzelunternehmens. Noch im Laufe dieses Jahres soll das Einzelunternehmen aufgelöst werden und die Arbeit auf die gemeinnützige Basis des Vereins Initiative Sinnvolle Arbeit e.V. übertragen werden. Inklusion (Anerkennung der Vielfalt der Verschiedenheit) ist ein Begriff der in vielen Lebensbereichen zunehmend an Be-

deutung gewinnt. ISA bemüht sich, über den täglichen Arbeitseinsatz kleine Puzzle-Teilchen auf dem Weg zu dem Gesamtbild einer inklusiven Gesellschaft zu setzen, in der Verschiedenheit kein Ausgrenzungsmerkmal ist, sondern als selbstverständlich dazugehörend erlebt werden kann.

Reitzentrum Böhmetal e.V., Bad Fallingbostal

Gegründet wurde der gemeinnützige Verein Reitzentrum Böhmetal am 14.04.2011. Er hat momentan 44 Mitglieder. Beim Reitzentrum Böhmetal können Menschen mit und ohne Handicap in gemischten Gruppen Reiten lernen. Dabei steht der pädagogische Ansatz im Vordergrund. Aus diesem Grund findet der Unterricht in Einzel- oder Kleingruppen statt – so kann in wertschätzender Atmosphäre das soziale Miteinander erlernt, erfahren und gefestigt werden. In den sogenannten Miniclubs können auch die ganz Kleinen auf dem Pferderücken die Pferdebewegungen erspüren und lernen, sich diesen anzupassen. In Ergänzung zum Unterricht auf und mit den Pferden wird außerdem ein Turnhallentraining für alle Altersgruppen angeboten. Die Mitarbeiter/-innen im Reitzentrum Böhmetal unterrichten Kinder, Jugendliche und Erwachsene ganz individuell je nach Leistungs- und Entwicklungsstand. Dazu gehört auch die Versorgung der Pferde. Ebenso ist der altersgerecht aufbereitete theoretische Unterricht ein fester Bestandteil im Programm. Wer möchte, kann bei auch nach entsprechender Schulung die Prüfung für erste Motivationsabzeichen wie den Basispass ablegen. Das Reitzentrum Böhmetal ist ein junger

Verein mit vielen Ideen, an deren Umsetzung die Beteiligten täglich arbeiten. Dazu gehören z.B. pädagogisch begleitete Freizeit- und Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche mit Handicap. Zu den bereits bestehenden Angeboten gehören die Reitvorbereitung (Gruppengröße 4 Kinder, Lernziele: Führen, Longieren, Satteln und Auftrensen, der korrekte Sitz auch in Trab- und Galoppübergängen, theoretische Ansätze wie Pferdehaltung und Fütterung sowie Sozialkompetenz durch kleine Gruppe) und der Reitunterricht (Gruppengröße 2 bis 4 Kinder, Lernziele: Lenken lernen, Bewegungsabläufe und Fußfolge des Pferdes lernen, spüren, umsetzen, reiterliche Hilfen theoretisch kennenlernen und praktisch auf dem Pferd umsetzen, Erkennen von auftretenden Problemen/Schwierigkeiten beim Reiten, Lösungswege finden und umsetzen, Auffrischung des Longierens und der Bodenarbeit).

S & S gemeinnützige Gesellschaft für Soziales mbH, Hamburg

Der ursprünglich gemeinnützige Verein „Sozialarbeit und Segeln e.V.“ gründete sich im Jahre 1981 als Träger eines Frachtenseglers zur Durchführung einer handlungsorientierten Arbeitsmaßnahme zur See für besonders belastete Jugendliche. Er entwickelte sich im Laufe von 15 Jahren unter dem Motto „Alle Hilfen aus einer Hand“ zu einem Kinder-, Jugend-, Familien- und Sozialhilfeträger mit differenziertem Angebot. Dazu zählen sozialtherapeutische sowie therapeutische Erziehungs- und Unterstützungshilfen für Kinder, Jugendliche, junge Volljährige,

Menschen mit Behinderungen und Familien mit Belastungen im emotionalen und/oder sozialen Bereich. Es folgten weitere Projekte und Einrichtungen in den Bereichen Pflegekinder, Intervention bei häuslicher Gewalt und Stalking, strittige Sorgerechts- und Umgangsregelungen, Täterarbeit, Gewaltprävention sowie sozialräumliche Angebote mit kooperierenden staatlichen Institutionen und Trägern. Aus dieser Vielfalt, die über die klassische Kinder- und Jugendarbeit im Bereich Hilfen zur Erziehung hinausging, erschien es sinnvoll, 2005 den

Verein in der heutigen Form einer gemeinnützigen Gesellschaft aufgehen zu lassen. Im Rahmen der §§ 27 ff. SGB VIII sowie der §§ 53 und 67 SGB XII werden heute stationäre, teilstationäre und ambulante sowie projektorientierte Hilfen zur Erziehung und zur Wiedereingliederung mit individuellem und ressourcenorientiertem Ansatz für Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und Familien in Berlin, Hamburg, Niedersachsen sowie an Nord- und Ostsee angeboten. Auch wenn sich die Zeiten geändert haben: Die gemeinnützige Gesellschaft ist

stolz, dass auch heute für Maßnahmen mit arbeitspädagogischem Schwerpunkt sowie für den freizeitpädagogischen Jugendbereich u. a. der Elbsegler Galathea (Baujahr: 1978) von einem privaten Eigentümer dem Träger bereitgestellt wird. Auch nach 30 Jahren kennen die Beteiligten ihre Wurzeln und reflektieren gleichzeitig die sich stetig verändernde Wirklichkeit.

Ein „Tandem“ für Rhaderfehn

obw eröffnet ihre dritte Tagesstätte

Erst Emden, dann Leer, nun Rhaderfehn – in der Fehngemeinde hat die Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (obw), eine Tochtergesellschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., jetzt ihre dritte Tagesstätte mit dem Namen Tandem eröffnet.

Am 21.01.2010 empfahl die Niedersächsische Psychiatrische Besuchskommission eine Tagesstätte in der ländlichen Region einzurichten, am 03.11.2010 gab es den ersten Kontakt mit dem Bürgermeister von Rhaderfehn, am 05.04.2011 erfolgte die Schlüsselübergabe und bereits am 08.11.2011 konnten die ersten Nutzerinnen und Nutzer nach umfangreichen Renovierungsarbeiten die neue Tagesstätte der obw beziehen. Am 25. Januar 2012 schließlich wurde die

Prof. Burghardt Zirpins, Geschäftsführer der obw, führt Cornelia Rundt, Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., durch die neue Tagesstätte.



neue Tagesstätte „Tandem“ offiziell eröffnet.

Nach dem offiziellen Auftakt der Eröffnungsfeier im Rathausaal, in dem u.a. Landrat Bernhard Bramlage, Bürgermeister Geert Müller und Cornelia Rundt, Vorstand vom Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., sprachen, begann ein bunt gepacktes Rahmenprogramm, zu dem na-

türlich auch die Besichtigung der neuen Tagesstätte zählte. „Eigentlich ist es ein Anlass, der auch betrüblich stimmt, weil der Bedarf nach solcher Hilfe groß ist“, erklärt der Geschäftsführer der obw, Professor Burghardt Zirpins, beim Festakt im Rhaderfehner Rathausaal. Umso wichtiger sei es, „diejenigen zu stützen, die im Wirbelwind immer komplexerer Weiterentwicklungen in der Ge-



Der Aufenthaltsraum in der neuen Tagesstätte Tandem.

sellschaft aus dem Leben und aus dem Umfeld gefallen sind“, sagte Cornelia Rundt.

In Emden und Leer hält die obw bereits seit 1992 bzw. 1996 niedrigschwellige Angebote für chronisch psychisch erkrankte Erwachsene bereit, die zeitweise oder auf Dauer ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben. Ziel der Tagesstätten-Arbeit ist das Wiedererlangen alltagsrelevanter Souveränität und Selbstständigkeit. „Entscheidend ist, dass wir die Besucher dort abholen, wo sie stehen, und an ihre vorhandenen persönlichen Ressourcen, Fertigkeiten und Interessen anknüpfen“, erklärt Erika Bruns, Leiterin der neuen Tagesstätte in Rhaderfehn und in Leer.

Die Tagesstätte in der Fehngemeinde ist montags bis freitags

zwischen 8 und 16 Uhr geöffnet. Ihr Angebot wird von Diplom-Pädagogen, Ergotherapeuten und Sozialarbeitern bzw. -pädagoginnen immer individuell, zielgerichtet und ganzheitlich gestaltet. Tandem in Rhaderfehn verfügt unter anderem über folgende barrierefreie Räumlichkeiten:

- einen Schulungs- und Gruppenraum für die Umsetzung mediengestützter Kurse wie Computertraining oder COG-PACK-Therapieprogramme
- einen Ergotherapiebereich für die Durchführung von Sensibilitätsübungen oder strukturierten Arbeitsabläufen zur Erweiterung bzw. Wiedererlangung von Handlungsfähigkeiten
- einen Café- bzw. Aufenthaltsraum für das gemeinsame Frühstück, für die tägliche

Teerunde und als Treffpunkt für Gespräche und gemeinsame Aktivitäten

- einen Hauswirtschaftsbereich mit Waschmaschine und Trockner für das Training von Alltagssituationen

In der neuen Tagesstätte in Rhaderfehn stehen nun 17 Plätze zur Verfügung.

*Insa Klarmann
Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH*

Umzug in neue barrierefreie Räume

Sozialverband VdK in Aurich jetzt in der Julianenburger Straße

Die Geschäftsstelle des Sozialverbands VdK in Aurich ist umgezogen. Die neuen behindertengerechten Räume des Kreisverbands sowie der Rechtsschutzabteilung sind nun in der Julianenburger Straße 9 zu finden. Mit einem Empfang wurden die neuen Räume feierlich eröffnet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu den Gästen und Gratulanten gehörten auch Aurichs stellvertretende Bürgermeisterin Antje Harms und die Vorsitzende des Kreissozialausschusses, Ingeborg Kleinert.

VdK-Landesverbandsvorsitzende Ute Borchers-Siebrecht hob besonders hervor, dass die Auricher Geschäftsstelle für die Landkreise Aurich, Leer sowie für die Stadt Emden und den Papenburger Stadtteil Aschendorf zuständig ist. Sie betreut in 24 Orts-

verbänden insgesamt rund 5600 Mitglieder mit stark steigender Tendenz. Die Anmietung neuer Räumlichkeiten war auch notwendig geworden, weil – verbunden mit dem Anstieg der Mitgliederzahl – die Rechtsberatung in sozialrechtlichen Angelegenheiten vermehrt in Anspruch genommen wird.

Die neue Auricher Geschäftsstelle in der Julianenburger Straße 9 ist zu erreichen unter Telefon 04941 / 2772. Die Bürozeiten sind montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr, in denen Assistentin Magret Schoon zur Verfügung steht. Beratungen werden in Aurich durch den Juristen und Geschäftsstellenleiter Thomas Feldmeier jeden Dienstag und Freitag von 8.30 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung angeboten. In den Kreisgebieten Aurich und Leer-Aschendorf sowie in Emden fin-



Über neue Räume in Aurich freuen sich (v. li.): VdK-Landesverbandsvorsitzende Ute Borchers-Siebrecht, Geschäftsstellenleiter Thomas Feldmeier, Assistentin Magret Schoon und Landesverbandsgeschäftsführer Klaus-Günter Schmidt. Foto: Hans-Gerd Finke

den auch Außenberatungen statt. Weitere Informationen im Internet unter www.vdk.de/kv-aurich-emden bzw. www.vdk.de/kv-leer-aschendorf.

Hans-Gerd Finke
Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V.

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen · Rosenwall 1 · 38300 Wolfenbüttel
 Fon: 05331-905460 · Fax: 05331-9054611 · jugendwerk@paritaetischer.de · www.pjw-nds.de



kraftvoll



lautstark



dynamisch

für Teilhabe, Solidarität,
soziale Gerechtigkeit

„Ein einmaliger Appell reicht nicht aus“

Infotag der AIDS-Hilfe im Niedersächsischen Landtag

Auf Einladung von Landtagspräsidenten Hermann Dinkla präsentierte sich die Niedersächsische AIDS-Hilfe (NAH) Landesverband e.V. gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen und den Facharbeitskreisen auch in diesem Jahr im Landtag mit einem Informationsstand. Die Resonanz der den Politikerinnen und Politikern auf den Stand war gut. Zahlreiche Abgeordnete nutzten am Rande der Plenumsitzung im Februar 2012 die Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Jean-Luc Tissot, Vorstand der NAH, freute sich über das Interesse von Niedersachsens Sozial- und Gesundheitsministerin Aygül Özkan, die sich persönlich am Infostand über das Aidshilfe-System in Niedersachsen informierte und beeindruckt von dem Spektrum der landesweiten Aktivitäten zeigte.

Tissot erläuterte, warum auch weiterhin trotz sinkender Neuinfektionen die Prävention nicht nachlassen darf. „Unser zentraler Arbeitsschwerpunkt bleibt es, die am meisten gefährdeten Menschen gezielt anzusprechen und sie über die Möglichkeiten zur Vermeidung einer Infektion aufzuklären. Es ist notwendig, sie immer wieder darin zu bestärken, sich selbst und andere zu schützen. Ein einmaliger Appell reicht nicht aus.“

Zunehmend engagiert sich die Aidshilfe in der Öffentlichkeit mit Aktionen und Projekten gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung. Das Ziel ist es, für einen „gesunden Umgang“ mit Menschen mit

HIV und Aids zu werben und ihnen zu ermöglichen, offen positiv mit ihrer Infektion zu leben.

Zurzeit leben in Niedersachsen etwa 4.000 Menschen mit HIV. Laut Robert-Koch-Institut haben sich bis Ende 2011 etwa 140 Männer und 30 Frauen in Niedersachsen neu infiziert. Damit ist die Zahl der Neuinfektionen gegenüber dem vergangenen Jahr leicht zurückgegangen. Männer, die Sex mit Männern haben, stellen mit 120 Infektionen nach wie vor die größte

Gruppe dar mit. 40 Menschen haben sich über heterosexuelle Kontakte infiziert und etwa 10 durch den intravenösen Gebrauch von Drogen.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.niedersachsen.aidshilfe.de erhältlich.

*Imke Schmieta
Niedersächsische AIDS-Hilfe
Landesverband e.V.*



Imke Schmieta (Landesgeschäftsführung, v.li.), Sozialministerin Aygül Özkan, Hans Hengelein (Aids-Referent des Landes Niedersachsen) und Jean-Luc Tissot (Vorstand der NAH) am Rande des Landtagsplenums.

Foto: Tom Figiel

„Ohne Angst verschieden sein“

Ausstellung des SoVD zeigt das Leben von Menschen mit Behinderungen

Der niedersächsische Landtagspräsident Hermann Dinkla hat gemeinsam mit den Organisatoren – dem SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge – die Ausstellung „Ohne Angst verschieden sein...“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt das Leben von Menschen mit Behinderungen und den Umgang der Gesellschaft mit den Betroffenen in den vergangenen Jahrzehnten. Schwerpunkte sind dabei die Verfolgung und Ermordung behinderter Menschen im Nationalsozialismus sowie ihre gesellschaftliche Teilhabe heute.

„Ohne Angst verschieden sein“ wird durch diese historischen Bezüge den Besuchern deutlich machen, dass zwar bereits viel im Bereich der Behindertenpolitik erreicht wurde, eine umfassende Teilhabe aber noch immer nicht gegeben ist.

Betroffene werden nach wie vor mit Vorurteilen konfrontiert. Die Ausstellung soll auch zeigen, wo die Wurzeln dieser Vorurteile liegen“, erläuterte Landtagspräsident Hermann Dinkla in seinem Grußwort.

Adolf Bauer (SoVD-Landesvorsitzender) ergänzte: „Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ist für den SoVD in Niedersachsen ein Schwerpunktthema. Neben den zahlreichen Fachtagungen ist diese Ausstellung ein weiterer Baustein, um für den Inklusionsgedanken zu werben.“ Dies war auch der Schwerpunkt der Diskussionsrunde, die im Anschluss an die Grußworte stattfand: Henrike Hillmer (SoVD-Jugend), Dr. Peter Wachtel (niedersächsisches Kultusministerium), Kerstin Blochberger (Aktionsbündnis „Eine Schule für alle“) und Michael Leonhard (Gebrüder-Kör-

ting-Schule Hannover) sprachen über Inklusion in der Schule.

Seit 2005 ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Niedersachsen Partner des SoVD. Nachdem bereits zahlreiche Projekte in der Jugend- und Bildungsarbeit umgesetzt wurden, entstand die Idee zu einer gemeinsamen Ausstellung zum gesellschaftlichen Umgang mit behinderten Menschen. „Ohne Angst verschieden sein ...“ ist eine Wanderausstellung. Sie war vom 21. Februar bis zum 9. März im Landtag zu sehen.

SoVD-Kreisverbände haben die Möglichkeit, die Ausstellung kostenlos auszuleihen (Tel.: 0511 / 70148-37, E-Mail: sozialpolitik@sovd-nds.de).

SoVD-Landesverband
Niedersachsen e.V.

Wir setzen uns für Sie ein!

Wir bieten:

- Beratung und Vertretung unserer Mitglieder bei: Rente | Pflege | Gesundheit | Hartz IV | Behinderung und mehr!
- Geselliges Vereinsleben mit Vorträgen, Fahrten und ehrenamtlichem Engagement vor Ort
- Sozialpolitische Interessenvertretung



SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Herschelstraße 31 | 30159 Hannover | Tel. 05 11 / 70 148 - 0

Weitere Informationen im Internet unter: www.sovd-nds.de



Pro familia ist nun in allen niedersächsischen Großstädten präsent

Eröffnung der 21. Beratungsstelle in Hildesheim

Nach längeren Verhandlungen mit der Stadt und dem Landkreis Hildesheim begannen im dortigen Mehrgenerationenhaus im Oktober 2011 die Vorbereitungen für die Eröffnung der 21. Beratungsstelle der paritätischen Mitgliedsorganisation pro familia in Niedersachsen. Zuvor musste die dort ansässige Volkshochschule Kurse verlegen und die Voraussetzungen für den Einzug schaffen, dann wurden Möbel bestellt und eine Grundausstattung für die Büroarbeit geordert. Als Resonanz auf ein Schreiben an die niedergelassenen Gynäkologen kamen die ersten Anmeldungen für Beratungsgespräche, sodass bis Jahresende 24 Beratungen durchgeführt werden konnten.

Am 17. Januar 2012 erfolgte dann die offizielle Eröffnung der „kleinsten Beratungsstelle der pro

familia Niedersachsen“ – die in nur einem Raum untergebracht ist. In einer kleinen, von klassischer Klaviermusik umrahmten, Feierstunde, die in der Cafeteria des Mehrgenerationenhauses stattfand und zu der Vertreter der Stadt, des Landkreises und der Wohlfahrtsverbände eingeladen waren, wurde die Beratungsstelle der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

„Hildesheim war bisher die einzige niedersächsische Großstadt, in der wir kein eigenes Büro betrieben haben“ gab Andreas Bergen, Geschäftsführer der pro familia Niedersachsen und selbst gebürtiger Hildesheimer, in seinem Grußwort bekannt. Auch die Gleichstellungsbeauftragte und die Bürgermeisterin der Stadt begrüßten die Einrichtung, mit der

es nun einen Ort gäbe, an dem fernab von einem in Werbung und Medienberichten verfremdeten Bild von Sexualität über einen ganz persönlichen Zugang zu diesem Lebensbereich gesprochen werden kann.

In dem Beratungsraum wurden verschiedene Materialien aus der praktischen Arbeit präsentiert, die Anlass zu einer lebhaften Diskussion über die Arbeit der pro familia mit Jugendlichen, Schwangeren und Paaren zu den Themen Aufklärung, Verhütung, Sexualpädagogik, Sexualberatung und Unterstützung bei der Entwicklung der eigenen sexuellen Identität gaben.

*Brigitte Blümel
pro familia e.V. Hildesheim*

Ehrungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbandes, in Kreisgruppen wie Mitgliedsorganisationen konnten in den letzten Wochen für langjährige Verbandszugehörigkeit ausgezeichnet werden:

Urkunde:

- Detlef Bangel, Paritätischer Aurich
- Elisabeth Funke, Paritätischer Aurich
- Wolf-Dieter Kulawik, Paritätischer Friesland
- Udo Mex, Paritätischer Landesverband
- Andreas Laumert, Paritätischer Salzgitter/Wolfenbüttel
- Annette Schumann, Paritätischer Lüneburg
- Friederike Saathoff, Paritätischer Aurich
- Annegrete Frerichs-Fleßner, Paritätischer Aurich

- Christl Böhse, Paritätischer Wolfsburg
- Ulrike Moeck, Paritätischer Hameln-Pyrmont
- Hilde Von Raden, Paritätischer Aurich-Norden
- Margret Wienecke, Paritätischer Nienburg

Ehrenzeichen des Verbandes:

- Reinhard Klein, Lebenshilfe Celle
- Annegret Gniffke, Paritätischer Aurich
- Hans-Werner Ohlsen, Lebenshilfe Seesen

Der Paritätische Stellenmarkt



Für unsere Tagesbildungsstätte „Schule am Weiher“ suchen wir die Stellvertretung der Bereichsleitung (m/w)

Die Tagesbildungsstätte der Lebenshilfe Soltau e.V. ist nach dem niedersächsischen Schulgesetz eine Einrichtung zur Erfüllung der Schulpflicht für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In unserer „Schule am Weiher“ werden derzeit 60 Kinder und Jugendliche von 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet und gefördert.

Wir suchen eine Persönlichkeit, die neben ihrer Unterrichtstätigkeit mit einem hohen Maß an Kompetenz und Engagement an der konzeptionellen Zukunftsgestaltung unserer Tagesbildungsstätte mitwirkt. Im Zuge der Altersnachfolge ist zum 01.08.2013 die Übernahme der Bereichsleitung vorgesehen.

Ihr Aufgabenbereich

- Sie erarbeiten gemeinsam mit den Fachkräften und der Geschäftsleitung unter Berücksichtigung aktueller politischer, fachlicher und demografischer Entwicklungen ein Zukunftskonzept für die Tagesbildungsstätte.
- Sie pflegen und erweitern das vorhandene Netzwerk zu politischen Entscheidungsträgern, anderen Regionalen Bildungseinrichtungen und zu überregionalen Fachverbänden.
- In Abwesenheit der Bereichsleitung führen Sie die Tagesbildungsstätte. Sie sind Hauptansprechpartner für Leistungsträger, Geschäftsleitung, Fachkräfte, Eltern und Kinder.
- Sie wirken an den vielfältigen Verwaltungsaufgaben der Tagesbildungsstätte und an deren organisatorischer Optimierung mit.
- Sie übernehmen teilweise Unterrichtstätigkeit als Klassenleitung oder als stellvertretende Klassenleitung und sammeln so wichtige Erfahrungen aus dem Schulalltag.

Wir erwarten

- Studienabschluss der Heil- und Sonderpädagogik oder ähnlich und mindestens 2-jährige Berufserfahrung, idealerweise in der Arbeit mit geistig behinderten Kindern
- Teamfähigkeit, Phantasie und Zielorientierung bei der Erarbeitung innovativer Konzepte und Ideen
- Einen kooperativen ergebnisorientierten Führungsstil, wertschätzenden Umgang, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein
- Freude und Phantasie in der respektvollen Arbeit und Begegnung mit Kindern und Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
- Wünschenswert wären erste Erfahrungen in den Bereichen Personalführung und Projektarbeit hinsichtlich Schulentwicklungskonzepte

Wir bieten

- Eine spannende Kombination aus Pädagogik und Sozialmanagement mit großem Gestaltungsspielraum und attraktiven Aufstiegsmöglichkeiten
- Mitwirkung in einem professionell, kooperativ und wertschätzend arbeitenden Leitungsteam
- Unterstützung durch erfahrene, fachlich versierte und hoch motivierte Fachkräfte
- Leistungsgerechte Vergütung in Anlehnung an den TVöD mit zusätzlicher Altersversorgung
- Intensive Weiterbildungsmöglichkeiten

Fragen zu dieser Stelle beantwortet gern unsere Personalreferentin:
Frau Martina Holsten-Lührs (05191-98 56 - 13)

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Mail an holsten-luehrs@lebenshilfe-soltau.de oder postalisch an Lebenshilfe Soltau e. V., z. Hd. Frau Holsten-Lührs, Celler Str. 167, 29614 Soltau.



Das release „Netzwerk psychosozialer Hilfen“

sucht zum 01.04.2012 oder später eine/n

EINRICHTUNGSLEITER/IN

(in Teil- oder Vollzeit)

Der gemeinnützige Träger

release e.V. ist ein anerkannter Träger mit fünf Beratungsstellen im Nordkreis Diepholz. Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Suchtprävention und Suchtberatung, der medizinischen Rehabilitation Suchtkranker, der Selbsthilfeförderung, der Schwangerschaftskonfliktberatung sowie der Wohnungslosenhilfe.

Als Leiter/In übernehmen Sie:

Die Steuerung unserer Fachstellen, wertschätzende Leitung unseres Personals sowie Motivation ehrenamtlicher Hilfskräfte. Sie entwickeln im Rahmen moderner Qualitätsanforderungen unsere pädagogisch-therapeutischen Inhalte und Angebote. Überdies übernehmen Sie wichtige Gremien- und Lobbyarbeit, repräsentative Verpflichtungen und kooperieren mit unseren Leistungsträgern. Ihr Aufgabenfeld umfasst zudem aktives Mitwirken in der Suchtberatung und als Suchttherapeut bei Einzel- und Gruppentherapiesitzungen. Des Weiteren fällt die betriebliche Suchtprävention ins Portfolio des Leiters/der Leiterin.

Unsere Anforderungen:

Sie sind **Dipl. Sozialarbeiter/in, Dipl. Sozialpädagogen/in/Dipl. Pädagoge oder Dipl. Psychologin** und haben eine VdR-anerkannte, therapeutische Zusatzqualifikation. Sie haben Erfahrungen in einer Leitungsfunktion: haben wirtschaftliches Know-how; kennen Verwaltungsabläufe und sozialer Gesetze. Unsere Angebotsvielfalt erfordert kommunikative Stärken, Flexibilität und Reisebereitschaft.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Ilona Drescher

Öffentlichkeitsarbeit & Verwaltung
release e.V.

Hauptstelle 28816 Stuhr

Bahnhofstraße 29,

Tel.: 0421-893233,

Oder online Bewerbungen unter

E-mail: info@release-netz.de

www.release-netz.de

Mitglied im Paritätischen Niedersachsen

KITA-LEITUNG

gesucht

Die Kindertagesstätte MOBILE e.V. in Pattensen sucht zum 01.04.2012 eine/einen Diplom Sozialpädagogen/ Sozialpädagogin oder ein/eine staatlich anerkannte/r Erzieher/in für Kita-Leitung als Schwangerschaftsvertretung mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35,5 Std. Eine detaillierte Stellenausschreibung finden Sie unter: www.mobile-pattensen.de (Stellenausschreibungen)

MOBILE-Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.

Kindertagesstätte – Maren Taube

Göttinger Straße 25 a

30982 Pattensen

E-Mail: maren.taube@mobile-pattensen.de

GESCHÄFTSFÜHRER/IN

gesucht

Die GBA – Gemeinnützige Gesellschaft für Behindertenarbeit mbH Langenhagen, sucht im Rahmen einer Nachfolgeregelung eine/n

Geschäftsführer/in

Wir sind ein Träger der Eingliederungshilfe im Norden Hannovers. Mit ca. 150 MitarbeiterInnen fördern und unterstützen wir mit ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten 350 Menschen mit und ohne Behinderung vom Säuglings- bis zum Seniorenalter.

Wir wünschen uns von Ihnen:

- ein erfolgreich abgeschlossenes pädagogisches Studium, ein erfolgreich abgeschlossenes Studium im kaufmännischen Bereich oder eine vergleichbare Ausbildung mit langjähriger Berufserfahrung
- Erfahrung in der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und mit ihren Angehörigen
- gute Kenntnisse und umfassende Erfahrungen im Rechnungswesen und der Bilanzerstellung
- gute Kenntnisse in Organisationsentwicklung, Konzeptentwicklung, Arbeitsrecht, Sozialrecht und dem gesetzlichen Rahmen von Einrichtungen der Eingliederungshilfe

- sie identifizieren sich mit unserem Leitbild
- sie besitzen Verantwortungsbewußtsein, Emotionalität, Engagement, Flexibilität und Verhandlungsgeschick

Wir bieten Ihnen:

- eine vielseitige Tätigkeit mit umfassender Verantwortung und Gestaltung
- eine positive Atmosphäre in einem Team mit sehr motivierten MitarbeiterInnen
- eine angemessene Vergütung einschließlich Zusatzversorgung
- eine intensive Einarbeitung durch den bisherigen Geschäftsführer

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Ihren Vergütungsvorstellungen an die GBA, Liebigstraße 6, 30851 Langenhagen, zu Händen des I. Vorsitzenden der Lebenshilfe Langenhagen e.V. Herrn Reiner Weidler. Sie können sich dort auch telefonisch vorab informieren unter der Ruf-Nummer (0511) 7618881.

BA-ABSOLVENTIN MIT DEM STUDIENGANG PR

sucht Berufseinstieg gerne auch als Trainee

Ich bin aufgeschlossen und freundlich und arbeite gerne mit und für Menschen.

Durch mein Studium bin ich in der allgemeinen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geschult, verfüge über Kenntnisse im Bereich der Print- und Onlinemedien sowie dem Web 2.0.

Berufliche Erfahrungen – insbesondere auch im Sozialen Bereich – sind durch zahlreiche Praktika und ein Freiwilliges Soziales Jahr vorhanden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 0151-50423557.

Der Paritätische Stellenmarkt

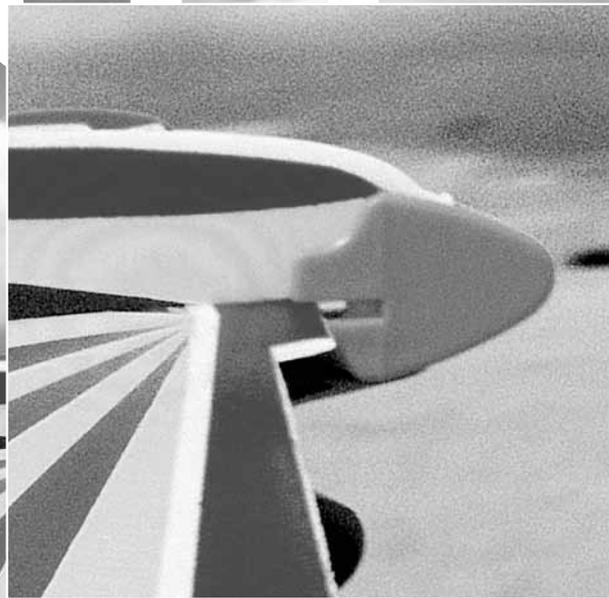
Senden Sie eine Kurzbewerbung (zwei bis drei Sätze) oder ihre Ausschreibung an

E-Mail presse@paritaetischer.de oder
Fax 05 11 5 24 86-3 33.

Die Veröffentlichung ist kostenlos!

www.spezial-kommunikation.de

transpari ganz nah



 **DER PARITÄTISCHE**
NIEDERSACHSEN

transpari – Bürgerstiftung
im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen

Gandhistraße 5A
30559 Hannover

Telefon 0511 / 52 486 350
Telefax 0511 / 52 486 333

www.transpari.de

am Alltag
am Leben
am Menschen

Soziale Projekte starten – Spendenkonto 7410200

Bank für Sozialwirtschaft Hannover · BLZ 25120510

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen

Die Ansprechpartner

Betriebswirtschaft

Entgeltkalkulation, Kostenträgerverhandlung, Interims- & Krisen-Management, Haushalts- und Wirtschaftsplanung, Kostenreduzierung durch Umstrukturierung, Personal- und Personaleinsatz-Planung, Managementtraining, Beratung in Wirtschaftlichkeitsfragen, Marketing-Beratung, Begleitung in Schiedsstellenverfahren, Konzeption von Leistungsangeboten, Leistungsbeschreibung

Birgit Eckhardt

Tel. 0511 52486-376

Eduard Schellenberg (Behindertenhilfe)

Tel. 0511 52486-367

Karsten Schubert (Erziehungshilfe)

Tel. 0511 52486-387

Barbara Heidrich (Pflege)

Tel. 0511 52486-370

Baubetreuung

Baubetreuung oder Leitung, Prüfung von Kostenvoranschlägen und Architektenverträgen, Gutachten

Birgit Eckhardt

Tel. 0511 52486-376

EDV

Kommunikationskonzepte, Softwareberatung, Auswahl und Installation von Hard- und Software, Softwareübersichten, Internet-Präsentationen

Dietmar Buck

Tel. 0511 52486-373

Finanzierung

Zuwendungen, Zuschüsse und Stiftungsmittel (z. B. Lotteriemittel, Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk, Glücksspirale), Finanzierungskonzeption, Kapitalmarktkredite, Vermittlung von Investoren

Christiane Schumacher

Tel. 0511 52486-395

Birgit Eckhardt (Fundraising)

Tel. 0511 52486-376

Adelheid Dähne (Fundraising)

Tel. 0511 52486-347

Finanzbuchhaltung

Organisation der Finanzbuchhaltung, Unterstützung bei Fragen im umsatzsteuerlichen Bereich, Kontierungen, Abschreibungen, Jahresabschluss, Verwendungsnachweise Lotteriemittel-Beihilfen

Monika Bullmann

Tel. 0511 52486-378

Christiane Häberle

Tel. 0511 52486-386

Erfassen der Buchhaltungsunterlagen;

Beratung Jahresabschluss (entgeltlich)

Annemarie Heuer

Tel. 0511 52486-377

Fotokopien

Größere Kopieraufträgen einschl. Einbinden (entgeltlich)

Matthias Noland

Tel. 0511 52486-375

Kfz

Ulrich Preisberger (Abrufscheine)

Tel. 0511 52486-348

Paritätisches Rechenzentrum

Abrechnung von Löhnen/Gehältern (entgeltlich)

Udo Mex

Tel. 0511 52486-357

Personal

Unterstützung bei personalrechtlichen Fragen; Unterstützung im Umgang mit BAT, AVR, AVB und TVöD/TV-L, Betriebsvereinbarung des Paritätischen Niedersachsen

Kirsten Schalinski

Tel. 0511 52486-379

Rahmenverträge

Vergünstigte Konditionen für Telefonie und Materialbeschaffung sowie Kopier-, Fax- und Drucksysteme

Ernst Spieß

Tel. 0511 52486-398

Recht

Beratung und Unterstützung bei arbeitsrechtlichen und sonstigen Rechtsfragen, Gutachten, Vertragsprüfung und -ausarbeitung, außergerichtliche Verhandlungen und Vergleiche, Vertretung vor Schiedsstellen

Birgit Eckhardt

Tel. 0511 52486-376

Christiane Schumacher

Tel. 0511 52486-395

Versicherungen

Ulrich Preisberger

Tel. 0511 52486-348

Seminare

Interne und externe Schulungen

Nadine Heise

Tel. 0511 52486-384

Fachbereiche des Paritätischen

Die Fachberaterinnen und Fachberater

Altenselbsthilfe

Christine Köhler-Riebau
Paritätischer Wolfsburg
Saarstr. 10 a
38440 Wolfsburg
Tel. 05361 2950-15
Fax 05361 2950-21
E-Mail christine.koehler-riebau@paritaetischer.de

Behindertenhilfe

Erwin Drefs
Lebenshilfe Delmenhorst und
Landkreis Oldenburg e.V.
Bismarckstr. 21
27749 Delmenhorst
Tel. 04221 1525-0
Fax 04221 1525-15
E-Mail
erwindrefs.fb@lebenshilfe-delmenhorst.de

Bildung

Karsten Schubert
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52 486-387
Fax 0511 52 486-332
E-Mail
karsten.schubert@paritaetischer.de

Eingliederungshilfe/Wohnen

Eduard Schellenberg
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-367
Fax 0511 52486-332
E-Mail eduard.schellenberg@paritaetischer.de

Elementarerziehung

Klaus-Dieter Fortmeyer
Paritätischer Cuxhaven
Kirchenpauerstr. 1
27472 Cuxhaven
Tel. 04721 5793-12
Fax 04721 5793-50
E-Mail klaus-dieterfortmeyer@paritaetischer.de

Erziehungshilfe

Karsten Schubert
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52 486-387
Fax 0511 52 486-332
E-Mail
karsten.schubert@paritaetischer.de

Frauen und Familien

Andrea Zerrath
Paritätischer Helmstedt
Schuhstr. 1
38350 Helmstedt
Tel. 05351 54191-4
Fax 05351 54191-66
E-Mail andrea.zerrath@paritaetischer.de

Jugendbildung/PJW

Karsten Maul
Paritätischer Wolfenbüttel
Rosenwall 1
38300 Wolfenbüttel
Tel: 05331 90546-50
Fax: 05331 90546-11
E-Mail karsten.maul@paritaetischer.de

Krankenhäuser

Sebastian Böstel
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-350
Fax 0511 52486-333
E-Mail sebastian.boestel@paritaetischer.de

Kur- und Erholungshilfen

Birgit Eckhardt
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-376
Fax 0511 52486-332
E-Mail birgit.eckhardt@paritaetischer.de

Migration/Integration

Regina Krome
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-383
Fax 0511 52486-332
E-Mail regina.krome@paritaetischer.de

Mittel- und Osteuropa

Krzysztof Balon
Verein für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit im sozialen Bereich e.V.
Marienbruchstr. 61/63
38226 Salzgitter
Tel. 05341 84 11 94
Fax 05341 84 11 13
E-Mail k.balon@depolsocial.de

Pflege

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-370
Fax 0511 52486-333
E-Mail barbara.heidrich@paritaetischer.de

Schullandheime

Regina Krome
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-383
Fax 0511 52486-332
E-Mail regina.krome@paritaetischer.de

Selbsthilfe

Barbara Heidrich
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-370
Fax 0511 52486-333
E-Mail barbara.heidrich@paritaetischer.de

Soziale Psychiatrie

Bernhard Döring
Paritätischer Nienburg
Wilhelmstr. 15
31582 Nienburg
Tel. 05021 9745-17
Fax 05021 9745-11
E-Mail bernhard.doering@paritaetischer.de

Sucht

Petra Bunke
Paritätischer Braunschweig
Jugend- und Drogenberatung
Braunschweig DROBS
Kurt-Schumacher-Str. 26
38102 Braunschweig
Tel. 0531 22090-0
Fax: 0531 22090-90
petra.bunke@paritaetischer-bs.de

Überregionale

Mitgliedsorganisationen

Birgit Eckhardt
Paritätischer Niedersachsen
Gandhistr. 5 A
30559 Hannover
Tel. 0511 52486-376
Fax 0511 52486-332
E-Mail birgit.eckhardt@paritaetischer.de

Arbeitskreise des Paritätischen

Leiterinnen und Leiter

Arbeits- und Tarifrecht

Birgit Eckhardt
 Paritätischer Niedersachsen
 Gandhistr. 5 A
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52486-376
 Fax 0511 52486-333
 E-Mail birgit.eckhardt@paritaetischer.de

Freiwilligen-Agenturen

Harald Fischer
 Paritätischer Niedersachsen
 Gandhistr. 5 A
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52486-389
 Fax 0511 52486-333
 E-Mail rharald.fischer@paritaetischer.de

Schuldnerberatung

Wolfgang Lippel
 Paritätischer Nienburg
 Wilhelmstr. 15
 31582 Nienburg
 Tel. 05021 9745-15
 Fax 05021 9745-11
 E-Mail wolfgang.lippel@paritaetischer.de

Straffälligenhilfe

Karsten Schubert
 Paritätischer Niedersachsen
 Gandhistr. 5 A
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52 486-387
 Fax 0511 52 486-332
 E-Mail karsten.schubert@paritaetischer.de

Betreuungsvereine

Christiane Schumacher
 Paritätischer Niedersachsen
 Gandhistr. 5 A
 30559 Hannover
 Tel. 0511 52486-395
 Fax 0511 52486-332
 E-Mail christiane.schumacher@paritaetischer.de

Kontakt- u. Beratungsstellen

für Selbsthilfegruppen
 Marina Nowotschyn
 Paritätischer Wolfsburg
 Saarstraße 10 a
 38440 Wolfsburg
 Tel. 05361 2950-50
 Fax 05361 2950-21
 E-Mail marina.nowotschyn@paritaetischer.de

Sprachheilarbeit

Irmgard Fricke
 Lebenshilfe Hameln e.V.
 Sprachheilkindergarten
 Burgstr. 4
 31855 Aerzen
 Tel. 05154 3805
 Fax 05154 7090008
 E-Mail irmgard.fricke@lebenshilfe-hameln.de

Anzeige **SOZIALVERBAND**
VdK Interessenverband der Behinderten,
 Rentner und Sozialversicherten
 NIEDERSACHSEN-BREMEN

Rat
 Hilfe
 Rechtsschutz

für Mitglieder in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten:
 Pflegeversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Rentenversicherung,
 Arbeitslosenversicherung, Behindertenrecht, Sozialhilferecht, Soziales Entschädigungsrecht

Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V., Nikolausstraße 11, 26135 Oldenburg
 Telefon: 0441 - 21029-0, Telefax: 0441 - 2102910, eMail: niedersachsen-bremen@vdk.de
 Internet: www.vdk.de/niedersachsen-bremen
 - Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen -

Mitglieder des Verbandsrats

(Wahlperiode 2008 bis 2012)

Landesverband

Hauptamtlicher Vorstand

Cornelia Rundt (Vorstand)

Sebastian Böstel (Vorstand)

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Niedersachsen e.V.

Gandhistr. 5a

30559 Hannover

Tel. 0511 52486-0

Fax 0511 52486-333

E-Mail landesverband@paritaetischer.de

Ehrenvorsitzende

Karin Rut Diederichs

Eilenriedestift e.V.

Haus A1, App. 107

Bevenser Weg 10

30625 Hannover

Tel. 0511 54042107

Wolfgang Neubelt

GDA Wohnstift

Osterfelddamm 12

Haus 3, App. 3207

30627 Hannover

Tel. 0511 5705437

E-Mail w.neubelt@hotmail.de

Günter Famulla

Davenstedter Str. 227

30455 Hannover

Tel. 0511 498831

Thomas Tugendheim

Mozartstr. 3

31162 Bad Salzdetfurth

Tel. 05064 96723 (privat)

Tel. 05121 31210 (dienstlich)

Fax 05064 96724 (privat)

Fax 05121 32876 (dienstlich)

E-Mail tugendheim@gmx.de

Vorsitzende des Verbandsrates

(jährlich alternierend)

Kurt Spannig (2012)

Psychiatrische Klinik Uelzen

An den Zehn Eichen 50

29525 Uelzen

Tel. 0581 3895-301

Fax 0581 3895-309

E-Mail info@pk-uelzen.de

Ulla Klapproth (2009, 2011)

Im Siek 10

37191 Gillersheim

Tel. 05556 1566 (werktags)

Fax 05556 5078

E-Mail ulla.klapproth@paritaetischer.de

Bernd Göddertz

Luisenstr. 9

31141 Hildesheim

Tel. 05121 32005 (privat)

Tel. 05121 2066147 (dienstlich)

Fax 05121 2066145 (dienstlich)

Brita Ise Hellmann

Rotekreuzstraße 7

30627 Hannover

Tel. 0511 562756

Tel. 0177 2842615 (mobil)

Fax 0511 562756

E-Mail b.i.hellmann@t-online.de

Anneliese König

Südweg 8a, 26135 Oldenburg

Tel. 0441 201317

Fax 0441 2049115

E-Mail anneliese-koenig@t-online.de

Monika Lehmann

Glünderstr. 2

30167 Hannover

Tel. 0511 702152 (privat)

Jörn Jan Leidecker

Brüggemannhof 3

30167 Hannover

Tel. 0177 307 27 24

jan.leidecker@gmail.com

Jutta Lorentzen

Asternweg 10

29225 Celle

Tel. 05141 47097

Fax 05141 9937127

E-Mail jutta.lorentzen@gmx.de

Dr. Herrmann Niederhut

Quellenweg 1

31787 Hameln

Tel. 05151 571170

Fax 05151 571766

E-Mail niederhut@t-online.de

Dorothea Pitschnau-Michel

c/o Deutsche Multiple Sklerose

Gesellschaft Bundesverband e.V.

Küsterstr. 8

30519 Hannover

Tel. 0511 9683414

Fax 0511 9683450

E-Mail dmsg@dmsg.de

Monika Placke

Walter-Haas-Straße 32

49088 Osnabrück

Tel. 0541 76387

E-Mail monika.placke@freenet.de

Berlind Rosenthal-Zehe

Studentenwerk Göttingen

PF 3851

37028 Göttingen

Tel. 05546 1379 (privat)

Tel. 0551 395143 (dienstlich)

Fax 0511 395170 (dienstlich)

E-Mail berlind.rosenthal-zehe@studentenwerk-goettingen.de

Dietmar Schlüter

Bergweg 8

38527 Meine

Tel. 05304 3977

Fax 05304 5290

E-Mail 053043977-0001@t-online.de

Johannes Schmidt

Bahnhofsstr. 14

21745 Hemmoor

Tel. 04771 643495 (privat)

Tel. 0171 2137528 (mobil)

Fax 04771 643434

E-Mail neusicht@aol.com

Brigitte Blümel

Herzlaker Str. 53

30539 Hannover

Tel. 0511 5389437

Klaus Dickneite

Ostergrube 2,

30559 Hannover

Tel. 0511 514951

Fax 0511 514951

E-Mail kdickneite@online.de

Kirsten Gehrman

Kurfürstenallee 13

28211 Bremen

Tel. 04221 29838-74

Fax 04221 29838-91

E-Mail kirsten.gehrmann@ewetel.net

Paritätische Kreisverbände in Niedersachsen

Paritätischer Aurich

Große Mühlenwallstraße 21
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax.: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Braunschweig

Saarbrückener Straße 50
38116 Braunschweig
Tel.: (05 31) 4 80 79-0
Fax.: (05 31) 4 80 79-14
GF: Henning Eschemann
henning.eschemann@paritaetischer.de

Paritätischer Celle

Lauensteinplatz 1a
29225 Celle
Tel.: (0 51 41) 93 98-0
Fax.: (0 51 41) 93 98-19
GFin: Waltraud Anders
waltraud.anders@paritaetischer.de

Paritätischer Cloppenburg

Beethovenstraße 11
49661 Cloppenburg
Tel.: 0 44 71 / 20 46 (VdK)
Fax: 0 44 71 / 95 89 03 (VdK)
GF: Hans-Jürgen Lehmann
gs-cloppenburg@vdk.de

Paritätischer Cuxhaven

Kirchenpauerstraße 1
27472 Cuxhaven
Tel.: (0 47 21) 57 93-0
Fax: (0 47 21) 57 93-50
GF: Klaus-Dieter Fortmeyer
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

Paritätischer Delmenhorst

Bismarckstraße 21
27749 Delmenhorst
Tel.: (0 42 21) 15 25-50
Fax: (0 42 21) 15 25-15
GFin: Irma-H. Michel
irma.michel@paritaetischer.de

Paritätischer Diepholz

Wilhelmstraße 15
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Emden

Friedrich-Naumann-Straße 11
26725 Emden
Tel.: (0 49 21) 93 06-0
Fax: (0 49 21) 93 06-16
GF: Jürgen Dietrich
juergen.dietrich@paritaetischer.de

Paritätischer Emsland

Burgstr. 23
49716 Meppen
Tel.: (0 59 31) 1 80 00
Fax: (0 59 31) 1 22 80
GFin: Barbara Germer-Grote
barbara.germer-grote@paritaetischer.de

Paritätischer Friesland

Zum Jadebuden 12
26316 Varel
Tel.: (0 44 51) 91 46-0
Fax: (0 44 51) 91 46-11
GF: Wolf-Dieter Kulawik
wolf-dieter.kulawik@paritaetischer.de

Paritätischer Gifhorn

Sprachtherapeutischer Kindergarten
Kindergarten
Am Sportplatz 10
38518 Gifhorn
Tel.: (0 53 71) 9 44 99-0
Fax: (0 53 71) 9 44 99-73
GFin: Sandra Helbing
shg-gifhorn@paritaetischer-bs.de

Paritätischer Goslar

Von-Garßen-Straße 6
38640 Goslar
Tel.: (0 53 21) 2 10 11
Fax: (0 53 21) 1 82 29
GF: Sven Dickfeld
sven.dickfeld@paritaetischer.de

Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a
37081 Göttingen
Tel.: (05 51) 9 00 08-10
Fax: (05 51) 9 00 08-19
GF: Manfred Grönig
manfred.groenig@paritaetischer.de

Paritätischer Graftsch. Bentheim

Große Gartenstraße 14
48529 Nordhorn
Tel.: (0 59 21) 89 17-5
Fax: (0 59 21) 4 08 04 25
GFin: Anja Jankowsky
anja.jankowsky@paritaetischer.de

Paritätischer Hameln

Kaiserstraße 80
31785 Hameln
Tel.: (0 51 51) 57 61-0
Fax: (0 51 51) 5 99 77
GF: Norbert Raabe
norbert.raabe@paritaetischer.de

Paritätischer Hannover

Gartenstraße 18
30161 Hannover
Tel.: (05 11) 9 62 91-0
Fax: (05 11) 9 62 91-13
GF: Ralf Hohfeld
ralf.hohfeld@paritaetischer.de

Paritätischer Harburg

Schanzenring 8
21423 Winsen / Luhe
Tel.: (0 41 71) 88 76-0
Fax: (0 41 71) 88 76-29
GFin: Bettina Wichmann
bettina.wichmann@paritaetischer.de

Paritätischer Helmstedt

Schuhstraße 1
38350 Helmstedt
Tel.: (0 53 51) 54 19 10
Fax: (0 53 51) 54 19 1-66
GFin: Andrea Zerrath
andrea.zerrath@paritaetischer.de

Paritätischer Hildesheim-Alfeld

Lilly-Reich-Straße 5
31137 Hildesheim
Tel.: (0 51 21) 74 16-0
Fax: (0 51 21) 74 16-20
GFin: Elisabeth Fokken
elisabeth.fokken@paritaetischer.de

Paritätischer Hildesheim-Alfeld

Perkstraße 27
31061 Alfeld
Tel.: (0 51 81) 84 35-0
Fax: (0 51 81) 84 35-20
GFin: Elisabeth Fokken
elisabeth.fokken@paritaetischer.de

Paritätischer Holzminden

Wallstraße 2
37603 Holzminden
Tel.: (0 55 31) 93 27-0
Fax: (0 55 31) 93 27-90
GF: Daniel Leonhardt
daniel.leonhardt@paritaetischer.de

Paritätischer Leer

Pferdemarktstraße 59
26789 Leer
Tel.: (0 49 1) 9 25 31-0
Fax: (0 49 1) 9 25 31-31
GF: Jürgen Dietrich
juergen.dietrich@paritaetischer.de

Paritätischer Lüchow-Dannenberg

Schlossgraben 3
29451 Dannenberg
Tel.: (0 58 61) 88 53
Fax: (0 58 61) 87 50
GFin: Gudrun Schwarz
gudrun.schwarz@paritaetischer.de

Paritätischer Lüneburg

Altenbrücker Damm 1
21337 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 86 18-0
Fax: (0 41 31) 86 18-40
GF: Ralf Gremmel
ralf.gremmel@paritaetischer.de

Paritätischer Nienburg

Wilhelmstraße 15
31582 Nienburg
Tel.: (0 50 21) 97 45-0
Fax: (0 50 21) 97 45-11
GF: Bernhard Döring
bernhard.doering@paritaetischer.de

Paritätischer Northeim

Friedrich-Ebert-Wall 1
37154 Northeim
Tel.: (0 55 51) 9 76 90
Fax: (0 55 51) 16 04
GFin: Roswitha Voß
roswitha.voss@paritaetischer.de

Paritätischer Oldenburg-Ammerland

Ziegelhofstraße 125 – 127
26121 Oldenburg
Tel.: (0 44 1) 7 79 00-0
Fax: (0 44 1) 7 79 00-22
GF: Norbert Adolf
norbert.adolf@paritaetischer.de

Paritätischer Osnabrück

Kurt-Schumacher-Damm 8
49078 Osnabrück
Tel.: (05 41) 4 08 04-0
Fax: (05 41) 4 08 04-25
GF: Jörg Echterhoff
joerg.echterhoff@paritaetischer.de

Paritätischer Osterholz

Loger Straße 35
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel.: (0 47 91) 94 15-0
Fax: (0 47 91) 94 15-10
GF: Olaf Bargemann
bargemann@lebenshilfe-ohz.de

Paritätischer Osterode

Abgunst 1
37520 Osterode
Tel.: (0 55 22) 90 77-0
Fax: (0 55 22) 90 77-28
GFin: Annette Nikulla
annette.nikulla@paritaetischer.de

Paritätischer Peine

Virchowstraße 8 a
31226 Peine
Tel.: (0 51 71) 77 70-0
Fax: (0 51 71) 77 70-21
GFin: Heike Horrmann-Brandt
heike.horrmann-brandt@paritaetischer.de

Paritätischer Rotenburg

Bahnhofstraße 15
27432 Bremervörde
Tel.: (0 47 61) 7 11 01
Fax: (0 47 61) 7 11 91
GF: Dietrich Neubauer
neubauer@lebenshilfe-bremervorde.de

Paritätischer Salzgitter

Marienbruchstraße 61 – 63
38226 Salzgitter
Tel.: (0 53 41) 84 67-0
Fax: (0 53 41) 84 67-24
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Schaumburg

Dammstraße 12 a
31675 Bückeburg
Tel.: (0 57 22) 95 22-0
Fax: (0 57 22) 95 22-18
GF: Georg Steimann
georg.steimann@paritaetischer.de

Paritätischer Seesen

Jacobsonstraße 36
38723 Seesen
Tel.: (0 53 81) 9 48 06-0
Fax: (0 53 81) 9 48 06-7
GFin: Roswitha Voß
roswitha.voss@paritaetischer.de

Paritätischer Stade c/o Die Börne gGmbH

Claus-von-Stauffenberg-Weg 10
21684 Stade
Tel.: (0 41 41) 53 43-50
Fax: (0 41 41) 53 43-26
GFin: Susanne Frost
susanne.frost@paritaetischer.de

Paritätischer Uelzen

St.-Viti-Straße 22
29525 Uelzen
Tel.: (05 81) 97 07-0
Fax: (05 81) 97 07-20
GFin: Gudrun Schwarz
gudrun.schwarz@paritaetischer.de

Paritätischer Osterholz Verden

Helene-Grulke-Straße 5
27299 Langwedel
Tel.: (0 42 35) 89-0
Fax: (0 42 35) 89-111
GF: Dieter Haase
d.haase@stiftung-waldheim.de

Paritätischer Wesermarsch

Bürgermeister-Müller-Straße 13
26919 Brake
Tel.: (0 55 22) 90 77-0
Fax: (0 44 01) 45 88
GF: Jens Pannemann
jens.pannemann@paritaetischer.de

Paritätischer Wilhelmshaven

Banter Weg 12
26389 Wilhelmshaven
Tel.: (0 44 21) 2 06-0
Fax: (0 44 21) 2 06-2 88
GF: Manfred Pfau
manfred.pfau@gps-wilhelmshaven.de

Paritätischer Wittmund

Wallstraße 21 t
26409 Wittmund
Tel.: (0 49 41) 93 94-0
Fax: (0 49 41) 93 94-17
GF: Hans-Joachim Borm
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfenbüttel

Kommissstraße 5
38300 Wolfenbüttel
Tel.: (0 53 31) 92 00-0
Fax: (0 53 31) 92 00-79
GF: Andreas Laumert
andreas.laumert@paritaetischer.de

Paritätischer Wolfsburg

Saarstraße 10 a
38440 Wolfsburg
Tel.: (0 53 61) 29 50-0
Fax: (0 53 61) 29 50-21
GFin: Christine Köhler-Riebau
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de